E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Berndeutsche Verschen und Lieder

Haller, Franz

Bern, 1847

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Signatur: KE ZWA GE 1848

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-12971

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Berndeutsche

Verschen und Lieder

zum

Auswendiglernen und Vorlesen

für

Kinder von 3 bis 8 Jahren.

Motto: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Dir ein Lob bereitet.
Psalm 8, 2.

Bern.
Druck und Verlag der Haller'schen Buchdruckerei.
1847.

Vermischte Gedichte und Lieder

von

Ludwig Pfau.

Dritte Auflage.

Stuttgart.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1882.

Inhalt.

	Seite.
Vorwort	1
Zueignung an die Kleinen	5
I. Sittenspröchlein	7
II. Lehren aus dem Thierbuche	10
Bestrafter Vorwitz	11
Plag d's Chatzli nit, wenn d'esse witt!	12
Der Fink uf em Ast und der Distler i der Chräze	12
Bestrafter Dieb	13
Nimmersatt gar nichts hat	14
En Esel redt in Alles yne	14
Arbeitsamkeit und Sparsamkeit	15
Wer da nascht wird erhascht	17
D's Affli	17
Friede ernährt, Unfriede verzehrt	18
D'Hähneli zangge, der Fuchs theilt ne's	19
D's Vogelnestli	20
III. Was säge d'Pflänzli?	
D's Chind u d's Bäumeli	22
D's Bertha u sys Rösli	22
Gebrauch Vorsicht, die Rose sticht!	25
D's Veieli u der Tubechropf	25

Seite

IV. Kinderlehre in Erzählungen aus der Kinderwelt.

Rühre nicht Alles an! 26
Uebermuth thut niemals gut 27
Dankbarkeit wohl asteit 28
Kindergott 28
Wer gern will schlecken, hat oft Schand und Schrecken 29
Geduld 30
Gwundernas 30
Schleckmuul 31
D'Geisle 31
Zaagge 33
Verträglichkeit macht Allen Freud 34
Nicht fortlaufen 35
Geh nicht an's Wasser! 36
Feindesliebe 36
Noch ein Schleckmaul 37
Uebertrinken 37
Reinlichkeit 38
Sei artig gegen Dienstboten! 39
Bekenne den Fehler! 39
Thue den Fehler nicht mehr! 40
Die kleine Hülfe 41
Lern' gern! 43
Sorgfältigkeit bringt lange Freud 43
Chär nit! 45
Laß Andre ruhig, so bleibst du ruhig! . . . 45

Seite.

Probier! 46
Stägere nit! 47
Grobheit 48
Höflichkeit 49
Barmherzigkeit macht großi Freud . . . 50
Leichtsinn hat viel geschadt 51
Zufriedenheit macht rych u freut . . . 52
Barmherzigkeit gegen Thiere 53
Unbarmherzigkeit 53
Meisterlos wird nit groß 54
Bescheidenheit das schönste Kleid . . . 54
Bestrafter Spott 56
Der blind Ma u d's Anna 56
Der Märitchram 57
Glehrt u verchert 57
Hunger ist der beste Koch 58
Die böse Nase 58
Gspaß ha muesch verstah! 59
Bauen und Umwerfen 60
Maulheldenthum 60
Pflichten in Krankheit 62
Marie's Tod 65
D's Marie im Grab, sys Engeli im Himmel . 67
Wird nit grad höhn, das isch nit schön! . . 68
Der verchert Pantoffel 68
D'Post 70
Der Chnab u der Tisch 71

Seite.

V. Allerlei.
Frühaufstehn 72
Schneelied 73
Reuterliedchen 76
Schlaflied 78
Soldatenlied 79
Freuden eines Lullizapfs 80
Schwyzerlied 82
VI. Neujahrswünsche 84
VII. Gebete.
Morgen- und Abendgebete 97
Tischgebete 99
Schulgebete 100
Unser Vater 103
Schullied 104
Kleinkinderschullied 104
VIII. Glaube und Pflichten eines Christenkindes.
Gott schafft Alles 106
Gott weiß Alles 107
O wunderschön ist Gottes Erde! 107
Die vier Jahreszeiten 108
Christus der Kinderfreund 109
Jesu Geburt 110
Die Engel und die Hirten 111
Simeon 113
Der zwölfjährige Jesus im Tempel . . . 115
Speisung der Fünftausend 119

		Seite.
	Jesus der Todtenerwecker	122
	Der Sünderheiland	124
	Der gute Hirte sucht das Verlorne	127
	Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe	129
	Auferstehung Jesu	131
	Himmelfahrt und Wiederkunft Jesu	134
	Pflichten	139
	Elternliebe	140
	Geschwisterliebe	140
	Pflichten älterer Geschwister	142
IX.	Räthsel	145

Vorwort.

Su sygs! i Gottes Name
Ergibe n-i mi dry:
Ha g'meint, i well's nit use la,
Itz ma n-is länger nit ebha:
Da nehmet's, Groß u Chly!

Es Chindli isch mer worde,
s'Het früh sys Müli brucht;
I ha-n-ihm öppis gsucht für dry,
I laufe her, i laufe hi
U ha vergebe gsucht.

I reise nacher Dütschland,
Dert schrybe si so viel:
Doch ach! vom Schwob u gar vom Sax
Versteit es weder Gyx no Gax,
s'Wär Marter u nit Spiel.

I ſuche-n-i der Nächi,
Im liebe Schwyzerland:
Mängs Gſätzli wär, wo d'Amme ſingt,
Doch mängs ſo hohl, ſo ſtrauig klingt,
Mängs bringt no Gift i d's Land.

Ha-n-i der echt, mys Chindli,
Keis beſſers Bröchli deh?
O Chuen, Wyß, Hebel, andri no,
Wie gern hets eui Liedli gno,
Hätt i doch nume meh!

Mängs Bröchli, wo-n-i finde,
Iſch z'groß u z'herti Spys.
Muß i mym Chindli Hunger la?
Wott niemer deh Erbarme ha?
Nu, ſu probiere-n-i's!

U d's Vaterherz het hurtig
Es chindlichs Liedli g'macht:
Wo-n-i's mym Meiti ſinge vor,
Wie ſtrahlt ihm d's Aug, wie ſpitzt es d's Ohr!
U d's Herz im Lyb het glacht.

No meh, Papa! rüfts freudig
Und hungriger als je.

I ma mi wehre wie-n-i will,
s'Hilft Alles nüt, s'blybt nit meh still:
Na'm A muß cho der B.

So sy die Versli g'wachse
Zum Chinder ABC;
U wenn si no so eifalt sy,
Viel Chind u Großi no derby,
Hei grüft: No meh! no meh!

Was soll i doch oh mache?
I d'Welt se-n-usela.
So Chindli, eifalt, schwach und chlei?
Es tschudret mer dür Mark und Bei!
Wie wird's ne-n-oh erga?

Doch, was will i mi förchte?
Mi sticht nit Ruhm, nit Geld:
Mys Ziel isch, daß i Gottes Gab
Nit nutzlos i mym Pult vergrab,
Cha's freue d'Chinderwelt.

Höch wott i drum nit flüge,
Es het ja gseit der Herr:
„Styg abe, wird de Chindre lych,

„Süsch chunsch de nit i d's Himmelrych!"
Recht Chind z'sy isch my Ehr.

Wenn d'Chindli mi verstande
U hei am Büchli Freud;
Wenn's dummi Liedli dänne trybt
U d'Lust am Gute wachst u blybt —
Deh het mi d'Müh nit greut.

Wenn mängi treui Mutter
Mer fründlich lächlet zu
U rühmt, daß d'Chind si stiller hei,
Meh lehre-n-u meh folge wei —
Deh ha-n-i Ruhmes gnue.

U wenn e gute Vater
Mit gschicktrer Hand no gly,
Wo-n-ig e schwachi Prob ha gmacht,
No besfers Guld grabt us em Schacht —
Deh will i z'friede sy.

U will i Gnad der Heiland
My schwachi Gab agseh,
Als hätt i's ihm i Chindre tha
U mys Werk cha sy Sege ha,
Was wet i deh no meh?

Zueignung an die Kleinen.

„Ihr liebe Chinder lueget da,
„Was ih-n-ech für-n-es Büechli ha."
Sie lauffe-n-alli uf mi zue,
U la mer faſt gar nimmeh Rueh,
Für z'wüſſe was im Büechli ſyg;
I wott ne's zeige, daß me ſchwyg:
Da chunt e fyſtre Brüllema:
„Nu machet Platz!" ſchnautzt är ſi a.
Er hägglet da u hägglet hie,
A jeder Sylbe thuet er zieh,
Verrißi bald das Büechli gar:
Itz ſchreit die ganze Chinderſchaar:
„Gang, uverſchante Brüllema,
„Das Büechli iſch für üs ja da!"
Er geit, er haßt das Chindergſchrei.
„Gang nume, Brüllema, gang hei!"
Itz chöme d'Chinder mit Juhe!
Und jedes wott das Büechli gſeh.

„Gedult u zangget numme nit,
„I zeige's, wenn der still deh syt.
Itz sy si stiller als e Muus;
Der Papa zellt ne-n-öppis druus:
Wie d's Röseli sys Muul verbrönnt
U d's Müüsli da i d'Falle rönnt.
Der Fritz vergißt sys Trummeli
U d's Söphi gar sys Mämmeli:
s'Lost Alles, was der Papa seit:
„No meh, Papa!" ihm jedes schreit.
Itz spätzlet, Brüllemanne-n-all,
Ihr mahnet mi a Buzephal;
Hei gueti Chind am Büechli Gnuß —
Das isch sy Panegyrikus.
Su sät, ihr Chind, heit Sorg derzue
U lehret, was der söllet thue;
Doch rüeft ech d'Mamma: Itz isch gnue!
Geschwind, Chinder, thüet deh d's Büechli zue!
Denn folge mueß geng d's Erste sy.
Süsch bschließt me-n-eh das Büechli y:
Drum folget, wie's im Büechli steit.
Gott segni's euch zu Nutz u Freud!

I. Sittenſprüchlein.

Wer iſt es artigs Chind?
Wer lost u folget gſchwind,
Wenn d'Mamma (Mutter) öppis ſeit —
Das macht dem Papa (Vater) Freud.

I will geng lieb und artig ſy
Mit Brüederli u Schwöſterli,
I thue ne ja nit öppis z'leid:
Deh hei mer alli großi Freud.

Dem Vater folg, der Mueter oh,
Suſch chaſt du nit i Himmel cho.

Myr Lebtig will i ja nit ſchwere
U ſöt i's oh vo-n-andre ghöre;

Nie will i rede wüesti Wort:
Gott straft's, er g'hört's a jedem Ort.

Nie will i lüge, b'hüet mi Gott!
Süsch werde d'Backe füürig roth.
Wer d'Wahrheit geng graduse seit,
A däm hei Gott u d'Eltre Freud.

Wer nume schwätzt u schreit,
Däm wird no d's Muul vernäiht.

Freue will i mi bis gnue,
Aber ordlich sy derzue.

Wenn me-n-öppis Guts mer git,
I vergisse d's Danke nit.

Thue de Thiere ja nüt z'Leid,
Süsch chast luege, wie's der geit.

Trag es Chleid, so schön de witt,
Bisch de bös, su gfallsch mer nit:
Wenn dy's Chleid nit so schön ist,
Gfallsch mer doch, wenn d'artig bist.

Liebi Chinder müesse
d'Lüt geng fründlich grüße.

Chunst i d'Stube, d'Chappe-n-ab!
Süsch bisch du-n-e grobe Chnab.

II. Lehren aus dem Thierbuche.

„Fliege, warum bisch du da?"
„I la gar nüt z'Schande ga."

„Fischli, Fischli, säg, warum
„Bisch du geng so still u stumm?"
„Chindli, Chindli, weisch warum?
„Wer viel dampet, redt viel dumm."

„Was singst du geng, Vögeli,
„Früh scho vor mym Fensterli?"
„Chind, i lobe d'Morgenstund,
„Früh ufstah macht starch u g'sund!"

„Büßeli, du spinnst so streng,
„Zeig mer, isch dy Fade läng?"
„Meiteli, du lehrsch o geng,
„Weisch doch nit der Nase läng."

„ Chräie, was machsch du für Tön?
„Meinsch: Koa! Koa! syg schön?"
„Sing es jedes froh u früsch,
„Wie der Schnabel g'wachse-n-isch."

Bestrafter Vorwitz.

Het's di gä, du dummi Muus,
Warum lachisch d'Mutter uus?
Het si dir nit mängisch gseit:
„Gang nit, s'isch e Falle g'leit!"
Du hesch g'lachet: „I bi g'schyd,
„I ha Sorg, es thuet mer nüt."
Geist u hescht d's Speckbröchli g'schlückt,
D'Falle springt, du bisch verdrückt.
Het's di gä, du dummi Muus,
Warum lachisch d'Mutter uus?

Plag d's Chatzli nit, wenn d'esse witt.

Was machet der, ihr böse Chind?
Lat doch das Büßi sy, nu g'schwind!
Si plage's geng, jitz lauft es druus:
Da chunt e Muus u no-n-e Muus;
Sie fresse-n-Oepfel, Fleisch u Brodt:
Vor Hunger wäre d'Chind gly todt.
Chum, Büßi, chum, friß Müüs bis gnue.
Mer wei der niemeh öppis thue!

Der Fink uf em Aſt und der Diſtler i der Chräze.

Fink. „Grüeß di, liebe Vetterma!
„Darf i's nit o mit der ha?"

Diſtler. „Base-n-uf em grüne-n-Aſt,
„Nume-n-yne! Iß, was d'maſt!
„Habercherne, Haußet oh,
Ja-n-es Zuckerbröchli no!"

Fink. „Gi mer's uſe, Vetterma,
„D'Chräze ha-n-i nie gern gha."

Distler. „Isch's so g'meint, du schlimme Gast,
„Blyb du uf dym grüne-n-Ast.
„D's Guete möchtisch mit mer ha,
„D's Böse witt mer einzig la:
„Fründ, wo nume z'esse wei,
„Gange mira wieder hei!"

Fink. „Leb wohl, liebe Vetterma!
„Nei, i wott's nit mit der ha.
„Ume flüge frei und froh —
„Das geit über Zucker no."

Bestrafter Dieb.

„Häsi, was lauffsch du dervo?
„Schelm, hesch öppe Chabis gno?
„Gsehsch de, was d's bös Gwüsse macht!
„Pürschli, nimm di wohl i-n-Acht!"
Fitze lauft er hin u her,
Daß me nit wüß, wo-n-er wär.
Wau! wau! d'Hünd sy scho ihm na;
Piff und Paff! todt lyt er da.
Thuesch de Böses, lauf, wie d'witt,
Du ertrünnst der Straf doch nit.

Nimmersatt gar nichts hat.

E Frau het es Huhn,
Das het dä guet Luun,
s'Leit all Tag es Ei
U mängisch no zwöu.
„Würd's nit no meh gä,
„Chönt ih-n-ihm se nä."
Gschwind lauft si zum Nest,
„Gib füre, was d'hest!"
Si macht dem Huhn Gyx
U findet du — nix.

Wer z'viel will, ihr Lüt,
Dä chunt über nüt.

En Esel redt in Alles yne.

E Leu het mit dem Elephant
Viel z'rede gha vo-n-ihre Sache;
Der Meister Fuchs macht amüsant
Mit syne Gspässe beidi z'lache.
Das g'hört en Esel, trappet flugs
Dazuche: „I cha's oh, i wette!

„Bin ih nit größer als der Fux?
„Chönnt ih nit no viel gschyder rede?"
Fitz faht er a: J — a! i — a!
Daß Alles lut het müeße lache.
Der Esel meint: „Jä gäll, i cha!"
Schreit geng u thuts geng ärger mache,
U meint, wie witzig, daß er syg.
Fitz seit der Leu gar höhn zum Esel:
„Gang furt, du arme Tropf u schwyg!
„Thue, wie de witt, du blybst en Esel."

Drum, Chind, wenn älter Lüt afa
U rede-n-über ihri Sache,
Su mueſch nit d's Muul in Allem ha,
Süſch thun der's, wie dem Esel mache.

Arbeitſamkeit und Sparſamkeit.

Melodie: Fahret hin, fahret hin! Schlagt die Grillen ꝛc.

Chömet hie, Chinderli,
Lueget da die Beieni!
Doch gät acht, d's Gſicht nit z'nach,
Süſch git's Weh und Ach!

Wie ſi g'ſchickt u flyßig ſy,
Sy nit fuul u zangge nie,
Hei geng Spys, nei wie ſüß!
Gnue für ſi und üs.

Lue es chunt, fuul u dumm,
Da-n-e Mummel u möcht Hung,
Ma nüt thue, möcht gern gnue,
Andre nä derzue:
Aber uhä di het's gä!
Wett di lehre-n-Andre nä!
Fuule Ma, heſch nüt tha,
Su chaſt Hunger ha!

D'Beii thue nei wie gnue,
Und i wetti weni thue?
Schämti mi a ſo chly
Fuule Mummel z'ſy.
Nei i thue, ſo viel i ma,
U will Sorg zue Allem ha:
Ha de gnue, cha derzue
Andre Guets no thue.

Wer da naſcht, wird erhaſcht.

Nei lueget die Muus!
Der Speck het're g'falle,
Drum ſchlüüft ſi i d'Falle
U cha nit meh druus.
U ſo wie der Muus,
Geit's mänger Schleckbaſe,
Es nimmt ſe bi'r Naſe,
Sie ſchlüüft nit geng druus.

D's Affli.

Es Eihörnli uf der Tanne
Gumpet ume, gumpet ane:
D's Affli, wo gern nache macht,
Gumpet oh, bis d's Aeſtli chracht.
Plumps! da lyt es, thuet e Schrei,
Broche het es Arm u Bei.

Machſch, wie d's Affli, Alles na,
Chönnts der o ſo bös no ga.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Viel Chüe sy uf der Weid
Im grüene Gras verstreut.
Fitz los, da schreit e Bär:
„Brum brum" u chunt daher.
Der Muni brüelet: Muu!
D'Chüe laufe-n-uf ihn zue,
Hei zäme-n-i der Gfahr
U strecke d'Hörner dar.
Der Bär dä darf nit cho,
U lauft vor Angst dervo.
D'Chüe zieh fitz hin u her,
U hurti chunt der Bär,
Packt eini hie und da
U frißt se na di na.

Wenn böst Buebe chäme,
Ihr liebe Chind, heit zäme,
Su bringts nüt an ech ab:
Zieht aber eis hie use
U d's andere dert use:
O weh! deh geit's i d's Grab.

D'Häneli zangge, der Fuchs theilt ne's.

„Tschu! tschu! ihr wüste Hähneli!
„Wohl, dir syt rechti Brüderli!
„Geng Stryt u Zangg doch zäme ha!"
Ja, d'Mueter ma ne halte-n-a,
Sobald si vo ne dänne-n-isch
Geit d's Zangge-n-a, was hesch was gisch.
„Das Haberchörnli isch für mi!"
„Nei fryli, i bi d's Erste gsi."
„Nei du!" „Wohl du!" „Schwyg, dumme Tropf!"
„I schwyge nit." Wotsch eis zum Chopf?"
U d's Füchsli d'uße paßt u lacht
U het no beide: „Gs! gs!" g'macht.
Si gränne taub enandre-n-a,
Itz flüge si enandre na!
Und „Güggerüggü!" und „Güggerüggü!"
Us schryße si sich d'Federli,
Si thüe sich picke bis uf d's Bluet,
Me weiß nit weles wüster thuet.
U vor em Stall luegt d's Füchsli zue,
Gschwind flügt eis, für ihm d'Thür uufz'thue:
„Da friß das nume!" Er nit fuul,
Packt gschwind das Hähneli i d's Muul.

U d's andre lachet: „Het's di gä!"
Jitz thut der Fuchs ihns oh no nä.
Chind zangget dir wie d'Hähne-n-oh?
Mängs Füchsli paßt u nimmt ech scho.

D's Vogelnestli.

(Frei übersetzt.)

„Da ha-n-i se: Eis, zwöü u drü!"
Rüeft höch vom Baum der Rudeli.
O zeig, was i der Hand de hest?
„Buchfinkli sy-n-es, no im Nest."

„Ja zapplet, schreiet: ach und weh!
„O dir ertrünnet mir nit meh,
„I will ech in e Chräze thue
„U z'fresse müeßt der ha bis gnue."

„So werdet dir bald groß u schön
U singet frohi Liedertön.
„Drum heit nit Angst, syt lieb und froh,
„So gits es Zuckerbröchli no."

U wie-n-er mit ne-n-abesiygt,
Lue doch, was geng da umeflügt:

Es het kei Ruh, es sucht u schreit,
Daß d's Jammergschrei dür d's Herz eim geit.

Was hest oh, Vögeli, was hest?
Ach d'Mueter isch's, si sucht nam Nest:
„Gib d'Chind mer zruck, du hesch se gno,
„Süsch stirbe-n-i vor Chummer no."

Was meinsch, wenn di e Räuberhand
Wegführti in es anders Land,
Wo Mueter weg u Vaterarm?
Du hültisch oh, daß Gott erbarm!

Der Chnab het still, lat d's Nestli sy
U d'Mueter setzt si wieder dry,
Zieht ihri Chinder groß u schön
U lehrt si singe frohi Tön.

U wenn der Frühlig neu erwacht
U Baum u Feld voll Blume lacht,
Su singe d'Vögeli zum Gruß
D's schönst Liedli geng um d's Chnabe Hus.

III. Was säge d'Pflänzli?

D's Chind u d's Bäumli.

Gsesch da das Bäumli, jung u chly,
Treit Oepfel scho, die herrlich sy:
U-n-i wär hie u hät nüt tha?
I schämti vor dem Baum mi ja.
Will folge, lehre Tag u Nacht,
Deh ha-n-i guti Frucht oh bracht.

D's Bertha u s'r Rösli.

I weiß ech recht es artigs Chind,
So flyßig, wie me chuum eis findt:
Wenn d'Sunne früech i d's Stübli lacht,
Aes hurtig us em Bett si macht:

Hei andri bloß es Strümpfli a,
Steit äs scho fix u fertig da,
Nimmt d's Buch u lehrt; drum wird es gschickt,
U d'Lismete, lue wie si rückt!
Es folgt uf d's Wort, so froh, so gschwind:
Isch d's Bertha nit es artigs Chind?
Drum seit ihm d'Mamma: „Schätzeli!"
Si gäbs nit um viel Bätzeli.
Und einisch, denket doch die Freud!
Am Morge früh es Stöckli steit
Voll Röseli uf d's Bertha's Tisch,
Wie syni Bäckli roth u früsch.
Itz liest es im ne Zedeli:
„Geburtstag für mys Schätzeli."
Es dankt u chüßt sys Muetterli
U luegt u schmöckt die Röseli:
„O Blümeli my, o Blümeli my,
„Chönnt i geng nume by der sy."
All Morgen äs sys Blümli b'sucht
U git ihm Wasser, was es brucht,
U d's Rösli trinkt, so viel es ma
U luegt ihns früsch u fründlich a.
Was fehlt doch oh däm Rosestock,
So trurig lampet ja si Chopf!

„I ha drum Durſt, o Meiteli,
„Warum giſch mir keis Schlückeli?"
Ach d's Bertha iſch drum chrank im Bett,
Gar trurig s'na ſym Rösli gſeht:
O Blümeli my, o Blümeli my,
I möchti gern geng by der ſy.
Doch d's Bertha ſtirbt, me treit's i d's Grab.
Dem Stöckli falle d'Rösli ab.
O Blümeli my, o Blümeli my,
Witt öppe gern wo d's Bertha ſy?
U d'Mamma thuts wo d's Chind o lyt,
Da iſch es wohl u chlagt ſi nit;
Der lieb Gott git ihm Wy u Brodt:
Es Tröpfli Thau im Morgeroth.
Nei, wie's ſi ſtreckt u grünt u drüiht,
Eis Röſeli am andre blüiht;
Still lächle ſi nam Meiteli:
Wo du biſt, da wei mir oh ſy.

Gebrauch Vorsicht, die Rose sticht.

„Röseli, wie schön bist du,
„Will di i mys Chränzli thue."
„Chindli, nimm di wohl in Acht,
„I ha mängs scho z'briegge g'macht."
D's Chind luegt nit u grysst derna,
Zuckt u schreit, lat gschwind se ga:
„Böses Rösli, stichst du mi?"
„s'Isch mer leid, doch b'sinnst de di,
„Ha-n-i dir nit gseit: Gib Acht:
„I ha mängs scho z'briegge gmacht."

D's Veieli u der Tubechropf.

Nei wie-n-es fründlichs Meieli
Sy chlyni blaui Veieli!
Mängs Büscheli hei d'Chind scho bracht,
Sobald der Frühlig wieder lacht;
Si schmöcke, nei wie herrlich wohl!
I möchti nä ganz Nase voll.
Still sitzt's im Haag, rühm's wie de witt,
Es zeigt si nit u meint si nit.

Wohl dert isch so n'es Närli gsi,
Däm g'fallts nit bi de Schwösterli;
s'Wott use-n-us däm dunkle Haag;
A d'Sunne steits, so breit es mag:
„Ihr Herreli, ihr Fraueli!
Da bi-n-i: jitze gschauet mi!"
Doch d'Sunne brönnt ihns und o weh!
s'Wird bleich u schmöckt du gar nüt meh.
Was bisch de jitz, du arme Tropf?
En ytle, wüste — Tubechropf!!

IV. Kinderlehre in Erzählungen aus der Kinderwelt.

Rühre nicht Alles an.

„Chind rühr nit Alles a!"
Seit mängisch der Papa:

Wo-n-är der Rügge chert,
Su nimmt es öppis dert.
E Hafe fallt und bricht,
D's heiß Waſſer ihm i d's Geſicht;
Es briegget gar verwändt:
„Ui! Ui! i ha mi brönnt!"
U d'Mamma blast ihm druuf,
Het d's broche Gſchirr dert uuf.
Itz ſeit ihm der Papa:
„Chind rühr nit Alles a!"

Uebermuth thut niemals gut.

Es Meiti ſingt: Juhe!
Es gumpet wie-n-es Reh,
Und d'Mamma rüeft ihm: „Chind!
„Chind, lauf doch nit ſo gſchwind!"
Jä d's Meiti folget nit,
Es ſpringt u luegt kei Tritt;
Da lyt e große Stei,
Es fallt u bricht es Bei.

U d'Mamma ſeit: „Jä lue,
„Du folgiſch drumm nit gnue.

„Wer z'grüseli sich freut,
„Het z'letscht no Trurigkeit."

Dankbarkeit wol asteit.

Es Hündli isch gar hungrig gsi,
Du git ihm Brodt der Rudeli;
Zum Dank het d's Hündli d'Hand im gschleckt
U g'wädelet u d's Tälpli g'reckt.

Und i bi groß u danke nit,
Wenn me mir gueti Sache git?

Kindergott.

Fah nie nüt Böses a,
Säg nit: „s'Isch niemer da!"
Lue d's Neujahrchindli gseht di doch,
Es güggelet dür d's Schlüsselloch;
Für bösi Chind bringts Ruethe
U G'fätterzüüg de guete.

Wer gern will schlecken, hat oft Schand und Schrecken.

Sämi. „Fritz, thue mer uuf der Schaft,
„I möchti Biresaft."

Fritz. „Nei, Sämi, muesch nit näh,
„Süsch schmält der Vater deh."

Sämi. „Der Vater isch nit da,
„Er gseht nit was i ha."
Gschwind thuet er uuf der Schaft
U schlecket Biresaft.
Wer popplet a der Thür?
s'Rüeft öpper ussefür:
„Du Läcker, i ha's gseh!
Wart, wart, i will der deh!"
Wie Sämi jitz erchlüpft;
Er meint s'acht niemer druuf:
Lue! jitz geit d'Thüre-n-uuf.
Der Sämi steit verblüfft,
Der Vater gseht's u rüeft:
„Wer het uuftha der Schaft?
„Wer schlecket Biresaft?
„Du, Sämi, hesch es tha,
„I gseh's am Schnauz der a.

„Hesch g'meint, me wüssi's nit?
„Wohl wäger! jede Schritt
„U was me thuet und redt,
Es isch es Aug, wo's gseht."
Drum fah nüt Böses a,
Süsch muesch mit Schande b'stah.

Geduld.

„Trink no nit, Röseli!
„Seit d'Mamma, wart e chly!"
Doch was ihm d'Mamma seit,
Es trinkt u zuckt u schreit.
S'Het mängs scho d's Muul verbrönnt,
Wo blind da yne rönnt.
I will Geduld geng ha,
Es wird mer besser ga.

Gwundernas.

„Was isch oh i däm Druckeli?"
„Las numme sy, s'isch nüt für di."
Het d'Mamma duh dem Lina gseit.
U wo si zu der Thür usgeit,

Husch! fahrt es uf das Druckli zue,
Probiert, öb's ächt nit uuf chön thue.
Es geit. — Was isch jitz oh da inn?
s'Isch Mehl. Doch d's Lina het im Sinn
s'Mueß öppe Zucker sy u steckt
Sy Nase dry u schmöckt u schleckt.
Jitz, Lina, weisch de, was isch das?
E nasewyßi Gwundernas.

Schleckmuul.

Es Chind, das oh gern g'schlecket het,
Im Cheller wyßes Pulver gseht.
„Ah! das isch Zucker!" Es schleckt uuf
U schreit u hüült u stirbt du druuf.
Muesch nit geng Alls i d's Muul ga nä,
Süsch muesch oh schreie-n-Ach und weh!

D'Geißle.

Franz het e Geisle übercho,
Er isch so zweg, er isch so froh;

Geng chlepft u zwickt er: Chlipp und Chlapp!
Hü, Gygampfroß! alé u trapp!
Hie pöüscht er, daß es Glas verbricht,
Dert zwickt er d's Schwösterli i d's G'sicht:
„Jä, Pürschli, wenn'd nit Acht witt gä,
„So mueß i dir die Geisle nä".
„Ach Papa, Papa, lat mer si,
„Will Sorg ha, das verspriche-n-i.
Jä wo-n-är d'Geisle wieder het,
Und är e Hund vorusse gseht,
Su denkt är nit meh a Papa;
Er haut dem Hund eis, was er ma.
Chbs! packt dä d'Hand u byßt ihm dry,
Er schreit u blüetet grüseli.
Der Papa schmält ne no derzue:
„Mer wei jitz d'Geisle dänne thue."
Druuf geit der Papa uf ne Reis,
Der Franz erwütscht ihm d'Geisle eis:
Da chunt es Roß, er haut's, es schlat,
Trifft mit dem Fueß a Chopf ne grad;
Todt het me ne i d's Gräbli tha.
O Chind, o Chind, su denk doch dra:
Häb Sorg doch mit der Geisle meh,
Süsch lue wie's geit: O weh! o weh!

Zaagge.

„Nu, Luise, o du Zaagge,
„Eh wie machisch du so lang!
„Wie-n-e Schnegg thust du geng schnaagge
„Schick di doch! nu rückts! nu gang!"
Isch's erwacht, su ma's nit füre,
Lue, wie's bim Alege dräit!
Deh steit's da, ma chuum si rühre,
Wie-n-es Fuulthier sitzt's und geit;
D's Letschte geng zum Dejeunire,
s'Het drum gar lang z'strähle gha —
U sy Alli furt: Die Lyre
Sitzt no wie-n-es Blöchli da.
Geng bim Lehre mueß me-n-äke:
„Gib doch Acht! bisch fertig gly?"
U bim Lisme mueß me's wecke,
Süsch schlief äs bim Tusig y.
Ach, es wott, es wott nit rücke,
Alles Säge-n-achtet's nit;
Gseht es Anderi si schicke,
s'Miech nit gschwinder, um kei Schritt.
Fitze thuet me-n-ihns uslache,
Fitz, wo Alls het g'esse gha,

Mueß es oh vom Tisch si mache,
U cha nüt vom Beste ha;
Jitz mueß äs daheime sitze,
s'Isch halt geng nit fertig no:
Ja me het's gar müeße sitze —
Du isch's endlich besser cho.

Verträglichkeit macht Allen Freud.

Ihr Chinder, will der g'folget heit,
„Su gnießet hüt e Sunntigfreud
„U ladet liebi Chinder y,
„Doch müeßt der artig mit ne sy."
Der Fritzi gumpet uuf! Juhe!
Macht mit dem Lina weles eh;
Si lade da u lade hie
Viel Töchterli u Chnabe-n-y,
U d'Mamma git ne z'gfätterle.
U Güezi no für z'chöcherle.
Si hei-n-e Freud gar grüseli. —
Doch lue! da chunt der Fritzeli,
U ißt dem Marie d's Güezi uuf,
Nimmt d's Kari's Roß u setzt si druuf;

Dem Rosa geit er d's Buech ga näh,
Der Ludi soll ihm d'Trumme gä.
Si bätte: „Fritzi, la das üs!"
„Nei," schreit der Fritzi, „das isch mys!"
„Ach gib ne's doch, ghörsch Fritzeli,"
Seit d's Lina, „mer wei artig sy."
„Nei!" seit der Fritz, u macht u schreit,
Bis eis na'm andre use geit.
Der Fritz alei am Bode lyt
U briegget da vor Längizyt.

So geit's! Wer Alls wott selber ha
U nit oh Andre-n-öppis la,
Het niemer, wo gern by-n-ihm blieb
Und isch oh niemerem meh lieb.
I will nit Andre d'Sache nä,
Will artig sy u gern ne gä,
Deh sy mer alli lieb u froh,
Si werde gern meh zu mer cho.

Nicht fortlaufen.

Es Chind fragt d'Mutter nüt,
Lauft furt vom Huus gar wyt;

Hei chas nit, — s'het kei Brodt,
Schreit si vor Hunger z'todt.

Geh nicht an's Wasser.

„Jülie, mer wei a d's Wasser ga."
„Der Papa het's verbote ja,"
Seit d's Jülie; doch der Kari geit,
Er fallt i d's Wasser, schreit u schreit,
Er stirbt u chunt i d's Gräbeli,
U d'Mamma briegget grüseli.

I will doch nit zum Wasser ga,
I falle dry u stirbe dra.

Feindesliebe.

Fritz wirft dem Albert Steine a,
Der Albert wott ne eis ga schla:
„Nei, isch der Fritz e böse gsi,
„Su biß du lieb u la ne sy!"
Rüeft d'Mamma du dem Albert na,
Er folgt u lat der Fritzi ga.

Der Fritz lauft furt, fallt um u schreit,
Der Albert duuret's! hurtig geit
Er zue-n-ihm, het der Fritzi uuf,
Er gseht sy's Bobo, blast ihm druuf.

Wenn Andri bös sy mit mer gsi,
Su will i doch lieb mit ne sy.

Noch ein Schleckmaul.

Wenn d'Mamma öppis z'esse git
Ißt d's Mina gschwind, lat Andre nüt.
Seit d'Mamma: „Iß doch nit so viel,"
Es thuet nüt drumm, ißt was es will.
Es dunkt's gar herrlich; — doch zum Dank
Mueß äs erbräche u wird chrank.

Bewahr, daß ig es Schleckmnul werd!
I würdi chrank u niemrem werth.

Uebertrinken.

Dem Eduard hei dummi Lüt
Viel Wy gä z'trinke, -n-är merkt nüt,

Wird lustig u faht z'singe-n-a;
Bald cha-n-er nit meh stah u ga,
Er isch so sturm, da fallt er um,
Er bricht es Bei u geit itz chrumm.
Drum wenn mer d'Lüt oh Wy wei gä,
Su will i lieber nit viel nä.

Reinlichkeit.

Wenn d'Mamma d's Lina strähle will,
Su het si d's Lina geng nit still,
U wenn sie's wäscht, es briegget gar,
Lauft furt mit sym verchutzte Haar;
Es geit zu andre Meiteli:
Jä, wo sie's gseh, su gange si
U lache's alli grüsli uus:
„Gang, träckigs Meiteli, pfy d'Huß!"
Es schämt si, briegget: „Müeterli!
„Ach wäschet mi u strählet mi!"
Es het si stiller als e Muus, —
Itz gseht es wieder suber uus,
Itz darf i zue de Meiteli,
Wil i-n-es subers Chindli bi.

Sei artig gegen Dienstboten.

„Nu, Vreni, gi mer z'esse!
„Nu, Vreni, la mi sy!
„I wott mi nit la wäsche."
So schnauzt es Meiteli.
Dem Vreni wott's befehle,
Ja, denket doch, es schlaht!
Wenn d's Vreni ihn's mueß schmäle,
Es macht, wie d'Chatz am Draht.
Wie geit's? Wo-n-äs möcht esse,
Cha-n-äs nüt z'esse ha;
s'Möcht furt u ga si wäsche —
Keis Vreni isch meh da.
U d's Meiti briegget sider
Vor Hunger grüseli:
„Ach! Vreni, chumm doch wieder,
„I will geng artig sy!"

Bekenne den Fehler.

Der Fritz wott d's Söphi fah,
A Tisch si schieße-n-a;

Druff isch e Fläsche gsi,
Die bricht i Bitzleni.
Der Papa chunt derzue:
„Wer het das chönne thue?“
Der Fritzi seit: „Nit i.“
Itz fragt er d's Söpheli;
Es briegget: „Ach, Papa!
„Mir beidi hei das tha;
„Es isch mer leid, verzieh!
„Will's d's Andermal la sy.“
Der Papa seit: „Mys Chind!
„Wil du mer's gseit hesch gschwind,
„U wil's der leid isch gsi,
„Su will i dir's verzieh.
„Du, böse Fritzeli,
„Gang dert i d's Eggeli!
„Wer fehlt u lügt derby,
„Dä chunt viel böser dry.“

Thue den Fehler nicht mehr!

Der Kari schlaht der Fritz,
Der Papa schmält ne itz;

Er seit: „Es ist mer leid"
U thuet ihm wieder z'leid.
Der Papa bschließt ne-n-y
I d's fister Chämmerli.
Gäb was der Kari schreit:
„Papa! es isch mer leid,"
Su seit ihm der Papa:
„Blyb du jitz numme da!
„Wer briegget geng u seit:
„„Papa, es isch mer leid!"
„U thut's geng wiederum,
„Däm isch es gar nit drum:
„Wer d's Böse nit meh thuet,
Dä macht sy Fehler guet."

Die kleine Hülfe.

Lue d's Emilie, wie isch es groß,
Es hilft der Mamma wie-n-es Roß;
z'Erwacht u hurti steit es uf,
Es leit si selber a u druuf
Su fragt's: „Was cha-n-i helfe da?"
Es reckt der Mamma, was es cha.

Gling gling! Aha! zum Dejeuné!
Der sötter's jitz bim Tusi gseh!
s'Thuet d'Sessel dar, d's Brodt uf e Tisch
U d'Tasse. — Wo me fertig isch,
Stellt's Alles wieder a sy Platz,
Git Brösmeli dem Fink u Spatz;
Duh nimmt's es Buch, git Acht u liest,
Daß d'Mamma mit ihm z'friede-n-ist.
Jitz lismet's Strümpf für d's Brüderli
U jitz für armi Meiteli;
Deh gfätterlet es öppe dert,
Thut Alls a d's Ort, wohi-n-es ghört.
Cha d'Mamma nit geng by ne sy,
Es hüetet ordli d'Gschwüsterti.
Es hilft, me bruucht nit z'äke lang;
Es geit, me bruucht nit z'säge: „Gang!"
U denk! was d's Emilie oh thuet,
Nie rühmt's es, geng het's frohe Mueth.

I will gern helfe, s'isch my Freud
Und Andre mache-n-i oh Freud.

Lern' gern.

„Ach, Papa, zellet Gschichtli!"
„Da, Albert, hesch es Buch,
„Drinn sy viel schöni Gschichtli,
„Thue's nume-n-uuf u such!"
„I cha nit buchstabire,
„Ach, Papa, lehret mi!"
„E nu mer wei's probire,
„Wenn du witt flyßig sy."
Si sy uf d's Ruhbett g'sesse
U lehre d's ABC.
Bald cha der Albert lese
U gumpet eis: Juhe!
Jitz überchunt er d's Büchli
U liest, was d'inne steit,
Er liest viel schöni Gschichtli:
Wie macht eim d's Lese Freud!

Sorgfältigkeit bringt lange Freud.

„Mach hübschli, Franz, häb Sorg!
„Verbrich nit Alls, häb Sorg!"

So seit ihm d'Mamma gnueg,
Franz blybt e wilde Bueb;
Er fahrt dür Stube-n-uus,
Bricht Hose, s'isch e Gruus;
D'Soldate, d's Roß, der Löü
Hei weder Chopf no Bei!
U was er het u treit,
s'Isch Alles grad verheit:
Drumm git me-n-ihm oh nüt,
Er hüült vor Längizyt.
Dert sitzt bim Tischeli
So glücklich d's Söpheli;
Sys Röckli het kei Schranz,
Sys Gschirr isch oh no ganz
U d's Mämmi lue wie nätt!
I wetti, daß i's hätt.
Wie fah-n-i's ächt oh a?
Will Sorg zu Allem ha,
Nit Alles grad verheit,
Su ha-n-i lang dra Freud.

Chär nit!

„Ach, Mamma, Mamma, Suppe!
„Fitz, Mamma, Fleisch u Wy!
„I möchti no meh Suppe!
„Fitz, Mamma, Güezeni!"
So thut d's Adele chäre,
Geng wott's vo Allem ha,
Das Warte wott's nit lehre,
Meint, äs müeß d's erste ha.
Jä weisch de, wie's der Chäre
Du einisch gange-n-isch?
„I ma di nit meh g'höre,"
Seit d'Mamma, „gang vom Tisch!"
Fitz cha-n-es sider schwyge,
U wartet, bis me's fragt:
Will d's Chäre oh la blybe,
Daß d'Mamma mi nit jagt.

Laß Andere ruhig, so bleibst du ruhig.

Wer schreit so zum Erbarme
U lauft, was besch was gisch?

Der Ludi, ach du arme!
Lue, wie-n-er gschwulle-n-isch!
Hung het er welle schlecke,
Er geit zum Beiistock,
Fitz thuet er yne recke —
O weh! du arme Tropf!
Wie d'Beii ne tryschaagge
U steche bis uf d's Blut;
Nie will i Andri plage,
Süsch geit's mer oh nit gut.

Probier!

Der Sämi isch e große Stock
U thut so ungschickt wie-n-e Bock;
Er buchstabiert, ach nei wie chrumm!
Und ißt u macht so wüst u dumm!
Er seit geng grad: „I cha das nit!"
Drum lehrt er nüt u chunt nit wyt.
Der Fritzi — dä het anders g'rückt,
Er isch so chly u doch so g'schickt:
Wenn öppis drum nit grad will ga,
Jä är probiert, bis daß er's cha.

Will geng probiere, bis es geit;
Das macht mi gschickt u macht mer Freud.

Stägere nit.

„Nu, Franz, wo bisch de-n-oh?
„Witt hurtig abe cho!
„Borz nit uf Alles uufe doch,
„Süsch git's i d'Hose gwüß es Loch
„U eis i Chopf oh no."

Gäb was ihm d'Mamma dröüt,
Er thut nüt drum u steit
Uf d'Sessel und uf d's Schämeli,
Er stägeret uf Alles hi.
Gib Acht no, wie's der geit!

Am Baum steit d'Leitre-n-uuf,
Der Franz stygt hurti druuf.
O weh! er fallt, es isch e Gruus,
D's Blut lauft zu Muul u-n-Nase uus
Wie todt hei si ne uuf.

Wenn i nit folge ma,
Es cha mer oh so ga.

I will das Stägere la sy,
Su gseh-n-i süberer oh dry
U mueß nit Schmerze ha.

Grobheit.

Wie lauft me vor däm Köbi druus
U wer ne gseht, dä lacht ne-n-uus;
Er chunt so wüst daher, nei lueg!
Thuet wie-n-e grobe Gassebueb,
Er grüßt nit, wenn er chunt, dä Tropf!
U b'haltet d'Chappe-n-uf em Chopf,
E Nase het er — s'gruust mer drab
U wüscht se mit dem Ermel ab.
Wie het er abegchniepet Schue
U schlirpet! Lüpft er d'Füß nit gnue?
D'Schue broche u geng d'Bändel off,
Am Chneu u Ermel gar es Loch,
Er chneulet u lyt yne drum;
Zum Rede thuet er, nei wie dumm!
Er ma nit säge: „Nei!" u „Ja!"
„E — e, ehe" isch, was er cha,
Het geng im Muul sy wüsti Hand
U lullet, nei es isch e Schand.

Bim Tisch, nei lueget doch ihm zue!
Geng chäret er, nie het er gnue;
Ihm sött me geng am erste gä,
Süsch heuscht er u wott selber nä;
Zum Danke het er gar keis Muul,
Zum Esse-n-isch er nit so fuul;
Was gut isch, stoßt er hurtig y,
Was ihn nit gut dunkt, lat er sy,
U wenn scho niemer ihn het gfragt,
Sys Muul geit wie-n-es Mühlirad:
Weisch jitz, warum ne niemer wott,
Er thut so wüst, er thut so grob.

Höflichkeit.

Gsehsch da dä artig Chnab Gottlieb?
Er isch oh alle Lüte lieb;
Er isch so suber, chunt so nett,
Als wenn er früsch si gwäsche hätt;
Sys Chleid isch geng so schön wie neu,
D'Ellböge, d' Ermel, d'Hosebei
Sy ganz u putzt, es isch e Freud.
Er grüßt, wenn är zu Lüte geit,

Lüpft d's Chäpli, git die rechti Hand
U macht e Serviteur scharmant.
Bim Esse, wenn er scho gern wett,
Er wartet, bis me betet het,
Er ißt so schön u schüttet nüt,
Fast cha-n-ers, wie die große Lüt.
U het er öppe d's Teller leer,
Er schwygt u denkt: s'chunt o my Cher.
U überchunt er öppis deh,
Su seit er geng grad: „Obligé!"
Süsch het er deh si ordli still,
Het d'Hand vor, wenn er hueste will,
Na'm Esse wüscht er ab sys Muul
U thuet d'Stabelle furt, nit fuul;
Gern hilft er, wo-n-er nume cha,
Me bruucht ne nit lang z'mahne dra:
Drum isch er alle Lüte lieb —
Er isch en artige Gottlieb.

Barmherzigkeit macht großi Freud.

Wer lütet: Gling gling gling?
Es isch es Bettelchind:

„I ha nüt z'esse gha,
„Nit Schue, nit Strümpfti a;
„Es früürt mi, tschuderidu!
„Ach hätt i Brodt u Schue!"
„Chumm da zum Füür u sitz!
„Da hesch mys Brodt u Schnitz,
„U da isch es Paar Schue,
„I ha ja geng no gnue,
„Gäll, Mamma, es cha's ha?"
U d'Mamma seit ihm: Ja!
U d's Bettelchind isch froh
U d's lieb Elise-n-oh.

Wer arme Guetes thuet,
Dä het e frohe Mueth.

Leichtsinn hat viel geschadt.

Zwee Chnabe sy
Eleine gsi;
Us Gspaß nimmt Franz
Es Liecht zum Tanz;
Itz schießt er da
A d'Chunkle-n-a;

D's Füür fahrt düruus
Im ganze Huus.
Fürio! es brönnt!
D'Füürsprütze rönnt;
D's Huus fallt scho ganz,
Todt isch der Franz.

Gspaß nit mit Füür,
Du zahlsch es thüür.

E chlyni Sünd
Schadt viel u gschwind.

Zufriedeheit macht rych u freut.

Was fehlt doch oh däm Kari da?
Het Hüüser, Böüm u Trumme ja,
Het Sache — nei so viel er will
U schreit doch geng und isch nie still;
Er möchti geng u geng no meh —
Was fehlt doch oh däm Kari deh?
Es fehlt ihm an're chlyne Sach,
Nit z'friede sy macht arm und ach.
Lue jitze das Luise hie!
Das het doch nüt als d's Mämmeli

Und isch so rych und isch so froh!
Als hätt es gar viel übercho:
Was hesch de, daß de so rych bisch?
s'Isch glücklich, wil es z'friede-n-isch.

Barmherzigkeit gegen Thiere.

Ach, lue die arme Vögel da!
Si hei hüt no nüt z'esse gha.
U d's Lina nimmt Brodtbrösmeli,
Thut d's Fenster uuf u git ne si:
Jitz chunt e Fink, es Spätzli oh
U picke — u sy grüsli froh,
U wenn scho keine Merci (Dank ihm) seit
Het d's Lina doch e groß Freud.

Unbarmherzigkeit.

Was ma doch oh das Hündli ha?
Es geußet und es hümpet ja;
Der Rudi het a d's Bei ihm g'schlage;
Der Papa nimmt ne jitz bim Chrage:
„I will di lehre, böse Bueb!"
U schlaht ne, bis er oh het gnueg.

Wer arme Thiere Böses thuet,
Dem geit es einisch oh nit guet.

Meisterlos wird nit groß.

Was het das Rosa z'chupe,
s'Blybt mager, bleich u chly?
Es wott nit Köch, nit Suppe,
s'Wott meisterlosig sy.
Was macht doch dert das Büebli
So feiß, so roth, so groß?
s'Ißt Suppe, Chrut u Rüebli —
Drum isch es g'sund u groß.

Bescheidenheit das schönste Kleid.

Lue doch d's Luise-n-a
Im Sunntigrock und Hösli
Und i sym Hut mit Rösli
Steits wie-n-e Gotte da!
Marschirt u macht e Lärm,
Het d'Händ im Fürtechpöschli
U meint si wie-n-es Fröschli,
Luegt d'Chleider a so gern:

„Gäll, Mamma, i bi schön!“
„Ja, wenn d' nit i dym Röckli
„Di meintisch wie-n-es Böckli;
„Wenn d' folgisch, deh bisch schön.“
D's Luise thuet nüt drum:
Z'erst wott es nit meh gfätterle,
Du thuet es Alles fingerle
U macht so bös, so drumm!
Höhn seit ihm d'Mamma jitz:
„Du bisch im schöne Chleideli
Doch nume-n-es wüsts Meiteli
„U gfallsch mer nit e Bitz.
„Zieh d's Suntigröckli uus
„U d'Werchtigchleider a — nu gschwind!
„Si sy nüt z'wüst für wüsti Chind —
„Jitz schäm di dert, pfy d'Huß!“
D's Luise briegget gar:
„Verzieht, Mamma, lieb will i sy!“
s'Darf wieder us em Eggeli
U folget jitz uf d's Haar.
Jä lue, wenn d' ordlich bisch,
Su gfallsch im Werchtigchleid mer meh,
Als wenn di bös im Sunntig gseh:
Schön isch, wer artig isch.

Bestrafter Spott.

Es Chind isch einisch g'fallen um,
Het broche d's Bei u geit jitz chrumm;
Der Jöggi gsehts, verspottet's no
U macht, als hümpeti er oh:
Jitz briegget d's Chind. — Das gseht e Ma
U lauft dem böse Jöggi na;
Dä springt dervo u luegt nit um,
Er fallt, bricht d's Bei u geit oh chrumm.
Wenn öpper hümpet, mach's nit na,
Lach nit! süsch chönnt's der oh so ga.

Der blind Ma u d's Anna.

Wen gseh-n-i dert am Stecke ga?
Es isch en arme blinde Ma;
Er weiß nit, wo-n-er düre soll,
Im Weg sy Steine-n-Alles voll.
Ach gsehsch nit, daß er falle will?
Der Ruedi gseht's u blybt doch still:
Gschwind lauft jitz d's Anna, was es cha
U hilft däm arme blinde Ma:

Es führt ne uf die guti Straß.
Säg jitz, mys Chind, wie g'fallt der das?
Su leg dem Blinde nüt i Weg,
Hilf du-n-ihm lieber fründlich zweg.

Der Märitchram.

„Hüt isch Märit, Chinderli,
„Sät, da heit der Chrüzerli!"
O Juhe! Es jedes lauft
U was hei si jitze g'chauft?
Franz ißt e Lebchüechlibitz,
s'Hölzigs Pfyfli het der Fritz,
D's Rosa d's Gliedermämmeli. —
Was hesch du deh, Aenneli?
s'Git sys Geld dem arme Ma:
Chumm, du muesch es Müntschi ha!

G'lehrt u verchert.

Lue mer da das Bürschli a!
Cha fast no nit stah u ga,
Nimmt ech scho-n-es Buech i d'Händ,
Thuet, wie wenn er lese chönnt,

Meint si, was er heigi g'lehrt. —
Lue! du hesch ja d's Buech verchert!
Deh chunt Alls verchert i Chopf,
O du arme-n-arme Tropf!

Ha vo mängem Große g'hört,
Er syg g'lehrt u doch verchert.

Hunger ist der beste Koch.

„I ha gnue, ma d'Suppe nit."
„Nu s'isch gut, mach wie de witt,
„Mir wei d'Suppe dänne thue,
„Gang vom Tisch, du hesch ja gnue."
U me het ihm nüt meh gä;
„Mast, su chast deh z'Abe nä."
Jä, wo d's Zabe du isch cho,
Het er g'schwind sy Suppe gno.
O wie gut isch si jitz doch:
Hunger isch e gute Choch.

Die böst Nase.

„Wie thuet mer doch my Nase weh,
„Si isch so roth, voll Rüf — o je!

Jä warum chnüblisch du geng dra,
Thuesch d's Lümpli geng am Bode la?
Hesch nit e Sack, du Hötschli, du!
Bisch z'fuul, dys Lümpli yne z'thue?
Z'letscht wird dy Nase groß u roth
So wie-n-e Bluetwurst — b'hüet is Gott!

Gspaß ha muesch verstah!

Es Chind thuet mit dem Chazli nare,
Si tälyle z'äme, s'isch e Freud!
s'Thuet mit dem Schnürli umefahre
U d'Chatz ihm na, bis d's Meiti schreit:
„Ui ui, du Böses, chräblisch mi,
„Chasch deh nit Gspaß ha, so wie-n-i?"
„Es isch mer leid," het d's Chatzli g'mauet,
„Was weiß i doch? I bi-n-es Thier;
„Weisch du nit, daß es Büßi chrauet?
„Da cha-n-i wäger nüt derfür;
„Hesch du Verstand, su merk der das:
„Thue niem'rem weh, wenn är het Gspaß.

Bauen und Umwerfen.

Der Kari, lue, was macht er da?
Wie däzmit Hölzli baue cha!
Er luegt nit um, was git's echt druus?
Eh gsehsch deh nit? es prächtigs Huus;
Hie chöme d'Fenster, da-n-e Thür
U no-n-e Stäge-n-ussefür.
Lang het er baut, jitz lue sy Freud,
Wo d's Huus da fix u fertig steit!
Da chunt der Hans, ach nei wie dumm! —
Dä Süchel wirft sys Huus ihm um
U freut si u meint no derzue,
Was Wunder är heig chönne thue.
Su bau ihm's jitze wieder uuf!
„Ja, i verstande mi nüt druuf."
Jä gäll! umwerfe cha me-n-eh,
Uufbaue isch so gly nit gscheh;
Recht baue thut e gschyde Chopf.
Umwerfe cha-n-e jede Tropf.

Maulheldenthum.

Potz tausend, lue dä Militair!
Nu machet Platz u schultert d's G'wehr!

Der Fritz het d's Papa's Dreiegg a,
Er ma-n-ihm bis zur Naſe ga,
Sy Sabel jitz no zueche muß,
Er ſchleipft ne düre Bode-n-us.
Jä, hätt i jitz ſy Schnauz oh no!
Mit Chole macht me-n-eine ſcho.
Jitz rumplet er u commandirt,
Wie wenn es Bataillon er führt!
„Jitz chöm der Chrieg mer nume-n-eis,
„I will ne chlopfe, daß er's weiß:
„I förchte weder Leu no Bär,
„I bi-n-e rechte Militär!"
Was laufiſch deh ſo hurtig druus?
Er ſchreit u ſchreit: „Herr Je! e Muus!"
Jä, ſettig Helde git's no viel
Nit nume ſo bim Chinderſpiel;
s'Meint mänge no, er ſyg e Ma
Dem Hut, dem Schnauz, dem Lärme na,
U gilt's deh Ernſt, ſu lauft er druus
Ja mängiſch gar no vor n're Luus.

Pflichten in Krankheit.

„Was fehlt doch üsem Marie hüt,
„Du issisch nüt u lachisch nüt,
„Du gsehsch so bleich u trurig dry,
„Was fehlt der, arms Marieli?"
„Ach, Rosa, i ha grüsli g'schwitzt,
„Chalt's Wasser trunke du i d'Hitz,
„Fitz isch's mer neue gar nit wohl,
„Ob ächt der Dokter zueche soll?"
Eh ja, seit d'Mamma, d's Rosa geit,
Mit schwerem Herzen-n-äs ihm seit:
„Herr Doktor, d's Schwösterli isch chrank,
„Ach chömet, wartet ja nit lang,
„U machet üses Marie g'sund."
Fitz hurti der Herr Dokter chunt.
Wo-n-är das Marie fragt u gseht,
Su seit er: „Gang du grad i d's Bett,
„I will der gueti Mittel gä,
„Doch muesch de flyßig deh se nä,
„U häb im Bett di ordli still,
„U hesch de g'hört, iß ja nit viel!"
U d's Marie seit: „Herr Dokter, ja!"
U d's Rosa geit dem Dokter na,

Es bringt e bruni Guttere,
Dem Marie faht's a tschudere.
„Nu, nimm du's nume-n-ordlich y,
„Su geit deh d's Bobo grad verby."
Es schlückt u gränner grüsli gnue:
„Da hesch es Röüftli Brodt derzue."
So geit es wäger alli Stund
U d's Marie nimmt's; gern wär es g'sund.
„Fitz Mamma isch's mer ordeli,
„Cha-n-i nit us em Betteli?"
„Erst wenn der's der Herr Dokter seit,
„Mach nit, daß s'wieder böser geit."
U chuum isch d'Mamma nimmeh da,
Springt d's Marie uuf u leit si a;
Dert gseht es Oepfel uf em Tisch,
Es ißt se, bis es fertig isch.
Fitz wird es todtebleich im Gsicht,
Gar grüseli es sich erbricht,
Es wird ihm sterbesübel druuf,
Es briegget, duh geit d'Thüre-n-uuf:
U d'Mamma rüeft: „Du böses Chind,
„Was machsch de? Gang i d's Bett, nu gschwind!
„Weisch nit, was het der Dokter gseit?
„Fä, wenn d' nit folgisch, lue wie's geit!"

Ud's Marie schreit: „Es thuet mer weh!"
Es briegget geng u geng no meh;
Itz wird es roth, itz wird es bleich:
„Gschwind, Rosa, der Herr Dokter reich:"
Er chunt, er fragt: „Was hesch de tha?
„Nit gfolget hesch, i gseh der's a;
„I mueß der wieder Mittel gä,
„Doch g'hörsch es, Marie, folg deh meh!"
U d's Marie seit: „Herr Dokter, ja!"
Nimmt Mittel, s'wott nit besser ga,
U d's Rosa briegget grüseli,
Wo's briegge g'hört sys Schwösterli
U d'Mamma git ihm alli Stund
Sys Mittel, daß es werdi g'sund:
Der Papa bi sym Bettli steit,
D'Händ zäme, betet är u seit:
„Ach, Vater, wo im Himmel bist
„Hilf, wenn's dy gute Wille-n-ist,
„Hilf üsem Marie doch vom Tod,
„Du starke Gott, du treue Gott!"

„s'Isch Nacht, nu, Rosa, gang i d's Bett!"
Es geit u wo-n-es g'schlafe het,
Su chunt's zu d's Marie's Betteli:
„Wie geit es der, mys Schwösterli?

„Gar ordeli," ihm d's Marie seit
U d's Rosa gumpet uuf vor Freud;
Der Papa seit: „Dank, liebe Gott,
„Du hesch ihm g'hulfe-n-us em Tod!"
U d's Rosa duh dem Marie git
Im Blättli Thee u schüttet nit
U wenn es Längizyti het,
Su zellt's ihm Gschichtli bi sym Bett,
Uh schlaft deh d's Marie öppe-n-y,
Macht d's Rosa nume hübscheli,
U wenn der Albert Lärme macht,
Damit sys Marie nit erwacht.
Führt äs der Albert d'Stube-n-uus
U gumpet mit ihm vor em Huus,
Daß d's Schwösterli meh ruhig blyb,
Denn d's Marie isch ihm nei wie lieb!
U wenn's dem Chrankne helfe cha,
Su hets e Herzesfreud geng dra.

Marie's Tod.

Wo d's Rosa isch erwache,
Su geit's zu d's Marie's Bett.

s'Wott nume hübschli mache
U gseh, wie's gschlafe het:
Da ghört es d'Mamma briegge,
Der Papa briegget mit
U d's Marie thuet da liege
So bleich u rührt si nit;
U d's Rosa wott ihns grüße,
Ach! d's Marie ghört's nit meh,
U d's Rosa wott ihn's chüsse,
Ach! d's Marie gseht's nit meh;
Es wott ihm nit meh lache,
s'Isch still u bleich u chalt:
„Ach witt nit meh erwache?"
s'Blybt still u bleich u chalt.
Denk! d's Schwösterli isch gstorbe,
Viel het es briegget no
Und endlich diese Morge
Isch du sy Engel cho
U seit: „Mys arme Chindli,
„Schlaf wohl u briegg nit meh!
„Chunt einisch d's Morgestündli,
„Su wecke-n-i di deh."

D's Marie im Grab, sys Engeli im Himmel.

Druuf flügt sy Engel wieder
Hei i sys Sterneli
U d's Marie leit me sider
I d's Todtebäumeli,
Thuet druuf viel schöni Meie
U leit's i d's Gräbeli:
Da lyt es ohni z'schreie,
Wohl wie im Betteli.
Schlaf wohl! leb wohl, mys Liebe!
Gseh-n-i di nimmemeh?
Wohl, wenn i artig blybe,
Ach gäll, su zeigsch mer deh,
Wo doch oh d'Sternli syge,
Wo wohnt mys Schwösterli;
Deh will i zu der flüge
U bi-n-es Engeli;
Deh will di fründlich grüße
U frage, wie's der geit,
Will hundertmal di chüsse —
Ach nei, was Glück! was Freud!

U Papa, Mamma chöme
Deh oh i d's Sterneli:
Da sy mer alli zäme,
Wenn i geng artig bi.

Wird nit grad höhn, das isch nit schön.

Denk, einisch isch e Ruedi gsi,
Wo niemer meh wott by-n-ihm sy.
Warum? Er täupelet geng grad
U schreit u stampft, schletzt d'Thür u schlat;
Gäb was me seit, er thuet geng wüst,
Ja, wo-n-er größer worde-n-ist,
Schlat är im Zorn der Fritz a Chopf,
Dä fallt u stirbt — du arme Tropf!
D'Landjeger thüe der Ruedi grad
I d'Chefi, schla der Chopf ihm ab:
Drum ghörsch, wird doch nit höhn so gschwind,
Süsch wirst de-n-es unglücklichs Chind.

Der verchert Pantoffel.

„O Müeterli, was git doch das?
„Es Gschnurpf, me chunt nit druus:
„Läng Fäde, ghurschet u verchnüpft,

„Kei Farb, wo recht derzue si schickt;
„Me lacht ech sicher uus."

„Du Ganggeli, i glaube's wohl,
„Du hesch es ja verchert;
„Lueg's doch oh z'erst der recht Weg a,
„Dys Spätzle wird der wohl verga,
„Du rühmsch es no, wie's ghört."

„Oho! ja das isch anderlei!
„Jitz wohl, jitz merke-n-i!
„Wie heit der's doch so chünstlich g'macht,
„Es isch e Freud, es isch e Pracht!
„Wie dumm bi-n-i doch gsi!"

„Mys Chind, so geit's i dieser Welt:
„Mängs dunkt ein nit recht g'macht;
„Hie gseh mer erst der Afang a
„U drum begryft me mängs nit dra,
„Me stuunt, me chlagt, me lacht.

„Erst wenn me düre-n-Umhang gseht,
„Da gseht me-n-Alles recht,
„Me lobt, wie wohl Gott Alls het g'macht,
„U schämt si, het me g'chlagt u g'lacht —
„Wie mängisch gscheht's no echt?

D'Post.

„Eh, Büebeli, was laufisch du?
„Was rüefsch u brieggisch geng derzue:
„„Ach Post, ach Post, wart doch mer no
„„I möchti gern oh mit der cho!?““
„Du arme Tropf! si wartet nit;
„Warum chunsch nit zur rechte Zyt?
„Du masch ne re jitz nimmeh na,
„Biß d's Andermal deh früecher da.“
„Ach d's Andermal isch drum deh z'spat,
„s'Isch hüt es Chinderbälli grad.“
Druuf zöttelet er wieder hei
U hüült, s'erbarmti si-n-e Stei;
Doch d'Post ghört's nit, si rönnt dervo. —
A wen mahnt di das Büebli oh?
Wie's mit der Post dem Büebli geit,
So geit's no Mängem wyt u breit:
Wahr isch es, d'Post fahrt hurtig wyt,
Doch gar viel gschwinder flügt no d'Zyt;
Isch d's Jahr verby, lauf wie de witt,
Das isch verby, du bsiehsch es nit
U hesch versuumt die gueti Stund,
Chasch luege-n-öb si ume chunt:

Drum, isch si da, su nimm se gschwind
U lehr u schaff was d'mast, mys Chind,
U wo de-n-öppis Guets chast thue,
Da wart doch nit, lue, d'Zyt fahrt zue,
U hesch de se verby la ga,
Es g'reut di sicher geng derna.

Der Chnab u der Tisch.

„Ui ui! du böse, böse Tisch."
„Was cha-n-i doch derfür,
„Daß du a mi agschosse bisch,
„D's Höhnsy wär eh a mir."
Doch d's Büebli lost nit, was er seit
Es haut ne-n-unerchant;
Der Tisch seit nüt, doch d's Büebli schreit:
„O weh, o weh, my Hand!"

So geit's, wer geng will umegä,
Dä thuet dermit sich selber weh.

V. Allerlei.

Frühaufstehn.

Juhe! hüt bi-n-i z'erst!
Die Andre-schlafe-n-alli no,
I bi helluuf u singe froh:
Juhe! hüt bi-n-i z'erst!

Juhe! hüt bi-n-i z'erst!
Gschwind uuse-n-us em warme Bett!
U weles eh si agleit het:
Juhe! da bi-n-i z'erst!

Juhe! da bi-n-i z'erst!
Nei lue mer doch dä Fuulpelz a,
Er streckt si, gihnt u bärzet ja.
Juhe! da bi-n-i z'erst!

Juhe! da bi-n-i z'erst!
Und ist dä Zaaggi fertig dert,
Su ha-n-i viel scho g'macht u g'lehrt.
Juhe! da bi-n-i z'erst!

Juhe! da bi-n-i z'erſt!
Wer luegt ſo ſuur u gränne t da?
Der Fuulpelz, wo nit uuf ma ſtah.
Juhe! da bi-n-i z'erſt!

Juhe! da bi-n-i z'erſt!
Drum iſch es Zyt, gſchwind will i uuf,
Deh ſinge-n-i u bi helluuf:
Juhe! da bi-n-i z'erſt.

Schneelied.

Melodie: Am Morge früh, wenn d'Sunne lacht.

Chömet, chömet, lueget da!
Wyßi Vögel flüge ja,
Liege jitz an alle-n-Orte,
Wie wenn Zucker g'ſtreut wär worde.
Chömet uſe-n-o juhe!
Jitze hei mer Schnee!

Lue, was fah die Buebe-n-a?
Mache gar vo Schnee e Ma,
Gä-n-ihm Chopf u Bei und Arme,
Werfe na-n-ihm, zum Erbarme!

Lue, er wagglet, fallt u lyt
Und er briegget nüt.

Gseſch de dert, es iſch e Freud,
Wie's mit ſchneballiere geit!
Dä het's troffe! ghörſch es chrache?
Aber är thuet nume lache:
So! du biſch e rechte Bueb,
Halt di nume guet!

Aber ihr lat das no ſy,
Dafür ſyt der jitz no z'chly,
Chönntet Lüt u Schybe breiche
U deh müeßt me d'Ruethe reiche:
Syt der einiſch größer no,
Nu deh püffet oh.

Gſeſch, die zybe-n-uf em Ys,
Dä bindt d'Schlyfſchue unter d'Füeß,
Jitze thuet er mit uswäie,
Grad wie wenn er wetti mäie,
Gfallt ech das, ihr gute Chind?
Gället, dä fahrt gſchwind!

Plumps! dä fallt der Bode-n-uus,
Blüetet, nei es iſch e Gruus!

Mänge fallt dür d's Ysch no düre,
Ach! er chunt ech nie meh füre.
Chinder, Chinder, gät wohl Acht!
D's Ysch isch glatt u chracht.

Gang du dert uf d's Hübeli,
Das isch öppis so für di;
Chlyni Meitscheni u Chnabe
Fahre-n-uf em Schlitte-n-abe;
Nu fahr oh, doch mach nit dumm,
Leer nit öppe-n-um!

Gäll, wie dir das Schlittle gfallt,
Miech es nume nit so chalt;
Jä, wer gern im Schnee will stryche,
Dä mueß d'Chälti oh nit schüche:
Gfrürlig, wenn de briegge witt,
Schlüüf zum Ofetritt!

Ofegrüpplig, nu la gseh,
Uuse-n-uuse! marsch i Schnee!
Seit deh d'Mamma: „Meitschi, Buebe,
„Blybet jitze-n-i der Stube!"
Nu deh folgt me schön, wie's ghört,
Gfätterlet u lehrt.

O wie isch der Schnee mer lieb,
Wenn er nume fiel u blieb!
Papa, chaufet mer e Schlitte,
Wohl deh will i eis ga ryte!
Singe will i deh: „Juhe!
„Lustig ist der Schnee!"

Reuterliedchen.

„Nu, Coco, la mi ryte,
„Chumm uuse-n-us em Stall;
„Doch biß nit bös, i bitte,
„Daß i nit abefall!"
„Su chumm, doch biß e liebe Chnab,
„Die böse wirfe-n-i grad ab."

U wott eis uufeschnagge,
U folgt nit der Mamma,
Thuet d'Gschwüsterti geng plage
U wott ne gar nüt la:
Su fahrt der Coco trapp trapp trapp!
U wirft das böse Büebli ab.

Es Meiti isch druuf gsesse,
Das het nit gstrählt sys Haar

U wenn me's möchti wäsche,
Su briegget es no gar:
Gschwind macht der Coco trapp trapp trapp
U wirft das Choselmöri ab.

Es Buebli wott jitz ryte,
Was tuusigs het oh das?
Es rütscht uf alli Syte,
Jä denk! s'het d'Hösli naß:
Der Coco seit: Pfy tusi, Chnab!
Plumps! wirft er dä Naßhösler ab.

Es Meiti isch druff gsesse,
s'Wott nume Zuckerzüg,
Chrunt wott es gar nit esse
U Suppe ma's oh nüt.
Eh bhüetis! lue, wie macht das Roß!
s'Wirft ab dä tuusigs Meisterlos.

E Bueb wott Coco jage,
Dä het die größti Freud,
Wenn är cha Büüßi plage,
Thuet Hünd u Rosse z'leid:
Der Coco dä versteit nit Gspaß,
Er wirft dä Plaggeist ab uf d'Gaß.

Itz chunt es Meitschi nache,
Das zaagget, was es ma;
Was andri Böses mache,
Es seit's enandrena:
Der Coco schüttlet d's Chöpfli grad
U wirft dä Schnägg u d'Rätsche-n-ab.

„My Coco, säg, wen witt de?"
„Wer guet u suuber ist,
„Lieb mit de Thier u Lüte,
„Si schickt u sy Sach itzt:
„Du artigs Töchterli u Chnab,
„Chumm ryt, i wirfe de nit ab.

Schlaflied.

Gueti Nacht! gueti Nacht!
Chind, dys Betteli isch g'macht.
D'Sunne isch scho längste nieder,
D'Vögel singe nit meh Lieder,
Mond u Sternli sy erwacht;
Gueti Nacht! gueti Nacht!

Gueti Nacht! gueti Nacht!
Der lieb Gott im Himmel wacht,

Schlaf du i Gotts Name sider,
Morn weckt är di fröhlich wieder,
Wenn der d'Sunn i d's Bettli lacht:
Gueti Nacht! gueti Nacht!

Soldatenlied.

Pumm pummedi pumm!
Der Albert trummet trumm,
Fritz mit dem Sabel commandiert,
Der Gottfried mit dem Gwehr marschiert:
Pumm pummedi pumm!

Pumm pummedi pumm!
Soldate thüet nit dumm!
Hau nit so mit dem Sabel dry
U schla nit öppe d'Trumme-n-y!
Pumm pummedi pumm!

Pumm pummedi pumm!
Los! es schlat d'Läzgestund!
Gschwind Sabel, Gwehr u Trumme weg
U lehret, folget, süsch git's Schläg:
Pumm pummedi pumm!

Freuden eines Lullizapfs.

(Par contrebande eingeschlichen.)

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
Ja wenn i Durst u Hunger ha
Und i a dir eis suuge cha,
Vergisse-n-i my Magenoth:
Du geisch mer über Zuckerbrodt.

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
Bi-n-i eleini i mym Bett,
Wenn niemer mi verdöhrle wett:
Bisch nume du, my Früud, nit wyt,
Su ha-n-i gar nit Längizyt.

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
U ha-n-i öppe Chummer gha,
Isch niemer, wo mi tröste ma:
I chlage dir mys Herzeleid
U zieh us dir my Trost u Freud.

O Fingerli, o Fingerli!
Wie guet bisch du, o Fingerli!

Sött einisch gar i werde chrank,
Was frage-n-i nam Hühnertrank?
I nimme di als Mittel y:
Du bisch so süß u hilfsch mer gly.

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
U wenn me Freud mer mache will,
Es brucht derzue mer gar nit viel:
Cha-n-i my Lurtschifinger ha,
I lebe herrewohl dara.

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
O chönnt i nume Nacht u Tag
Geng függele so streng i mag!
Su chumm, my liebe Herzesfründ,
Mer sy elei, su chumm no gschwind!

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
Potz most, da chunt der Papa ja!
Ach! mueß i di so bald verla!
Es thuet mer i mym Herze weh:
Leb wohl! mer gseh-n-is gly no meh!

O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!
Ja, lachet miera, groß Lüt,
Heit dir deh öppe z'Lurtsche nüt?
E Pfyffe, d's Gläsli, Schnupftabak,
Isch's besser als my Lullizapf?
O Fingerli, o Fingerli,
Wie guet bisch du, o Fingerli!

Schwyzerlied.

Melodie: Juhe! bald cha-n-i wyde.

Juhe! i bi-n-e Schwyzer!
Was wetti doch no meh!
I singe, daß i Berg u Wald,
I jedem Schwyzerherz es schallt:
Juhe! juhe! juhe!

O Schwyzerland, my Heimeth,
Was cha me schöners gseh?
D'Schneeberge hell im Sunneglanz,
Wo isch so-n-e prachtvolle Chranz?
Juhe! juhe! juhe!

U d'Chüe mit ihre Glogge
Im feiße, grüene Chlee,
U d'Schaf u d'Geiße-n-a der Flueh,
Der Chüier juchzet froh derzue:
Juhe! juhe! juhe!

Chäs, Nidle, Milch und Anke
Hei uf em Berg mer deh;
Mer trinke-n-Alpluft gsund u früsch,
Daß mänge Chünig glustig isch.
Juhe! juhe! juhe!

Mer lebe frei u lustig,
Wie d's Gemschi uf der Höh,
U wer üs Schwyzer plage will,
Dä denki no a d's Telle Pfyl.
Juhe! juhe! juhe!

Die alte Schwyzermanne,
Wer chunt ne glych? la gseh!
Hei gschlage d'Find, wie d's Wetter chracht
U hei-n-is frei u glücklich gmacht.
Juhe! juhe! juhe!

Drum wei mer Schwyzer blybe!
Was wette mer no meh?

E rechte Schwyzer, chech u treu,
Singt fröhlich alli Morge neu:
Juhe! juhe! juhe!

VI. Neujahrswünsche.

My Großpapa, my Großmamma,
Was Glück, was Säge gseh-n-i da?
Vergelt ech's Gott, ihr liebe Lüt!
I ha-n-ech wäger jitz no nüt.
Ja chönnt i Freud u Gsundheit näh,
E Chratte voll wett i-n-ech gä.
O daß i hür ech nie betrüb,
Deh heit der Freud, deh bi-n-i lieb.

D's alt Jahr het is Lebwohl gseit,
Fründlich grüeßt is d's neue;
Doch, wenn mängs oh chunt u geit,
Geng blybt d'Eltretreui.

Ja, der heit mer Guetes tha,
Meh als i cha säge:
Gäb ech Gott, dä Alles cha,
G'sundheit, Freud u Säge.
Doch, was i-n-ech chönnti thue,
Müeßt der geng druuf warte?
Nei, der Bode, jitz no zue,
Blüiht bald wie-n-e Garte:
Nu su thau mys Herz oh hür
Uuf dür eui Treui,
Bringi gueti Frucht doch für,
Die-n-ech recht erfreui.

Ach, liebe Papa und Mamma,
Viel tuuſed tuuſed Dank
Für Alles, was der mir heit tha
Jitz u mys Lebelang!
I wett ech gern oh öppis gä,
Doch i ha leider nüt;
Der lieb Gott aber het no meh,
Ihn will i bete hüt:
Bhalt myni Eltre gſund u froh
I dieſem neue Jahr

U d'Gschwüsterti u mi doch oh;
Blyb by-n-is i der G'fahr!
Gieb mir es Herz recht froh u guet,
Das gern oh denkt a di,
De-n-Eltre-n-Alles z'gfalle thuet,
Lieb gege d'Gschwüsterti!

Viel schöni Sache heit der mir,
My Vater, Mueter gä;
I danke herzlich euch derfür,
Will folge geng no meh.

Uese lieb Gott schick
Gsundheit euch u Glück!
Was cha-n-i-n-ech deh,
Liebi Eltre, gä?
Gern thue, was der weit,
Das macht euch viel Freud:
Ja, das will i thue,
Helf mer Gott derzue!

Nei was Sache heit
Dir mer gä u Freud!
Ach, i säge Dank!
Lebet gsund u lang!
Folge will i gern
Hüür no meh als fern.

Me het im stille Chämmerli
Mer vieli Sache g'stüürt;
Wüßt dir, wo-n-i erwachet bi,
Was i-n-ech still ha g'stüürt?
Ha betet, üse lieb Gott well
Ech Freud u Gsundheit la
U daß i folgi, wie-n-i söll —
Das isch's, was i-n-ech ha.

Wie bi-n-i doch so glücklich!
I cha's nit säge, wie:
Wer macht mi oh so glücklich?
Wer git mer Alles hie?
Du, liebe Gott, dert obe,
Dir, liebi Eltre, dir!

Euch liebe-n-i u lobe,
Euch danke-n-i derfür.
Geb Gott ech vieli Freude
I diesem neue Jahr!
Ach, lat ech's nit erleide,
Wenn i nit gfolgt ha gar!
I will's hüür besser mache,
Will folge'n nanderna;
I will zu myne Sache
So sorg als müglich ha.
Verzieht, wenn i's vergisse!
I will mi nä i-n-Acht;
Will Freud ech mache z'gnieße,
Wie dir mer hüt heit g'macht.

Mys Herz isch chly u doch so voll,
Ich cha's nit säge, wie-n-i soll.
Ihr liebe-n-Eltre häbet Dank,
Heit Freud u werdet ja nit chrank!
Verzieht, wenn i nit g'folget ha!
Hüür soll es wäger besser ga:
Doch heit Geduld, i bi no chly,
Du, liebe Gott, verla mi nie!

Liebi Eltre, Glück u Sege
Geb ech Gott zum neue Jahr!
Viel heit dir mer gä im Lebe
Aber hüt deh bsunderbar:
Nu, i nime's a mit Freude,
Was morn chunt, das plagt mi nit;
Uese lieb Gott wird is leite,
Guet isch Alles, was er git.
Drum will ig i-n-alle Sache
Thue, was Gott u dir gern weit,
Lehre brav, nüt Böses mache —
Deh heit dir und i geng Freud.

Juhe! i cha neujahre!
Was wetti doch no meh?
I ha so viel hüt übercho,
I bi so z'friede, bi so froh:
Juhe! juhe! juhe!

Dem Neujahrchindli säget
Viel tuusedmale Dank!
Dem Esel gebet, was er ma
Und euch, my Papa u Mamma,
Viel tuused tuused Dank.

Ach, wenn i größer wäri,
I weiß wohl, was i thät:
I schrieb e Wunsch ech zum Neujahr
U leiti no-n-es Gschenk ech dar,
So guet i's nume hätt.

Doch wil i nit cha schrybe
U nit viel Geld verma,
Su nehmet da mys Herz derfür,
Das gern u gschwind ech folget hüür —
s'Isch d's Beßte, was i ha.

Wie ha-n-i Freud, dir söttet's gseh!
Ha Sache, nei wie viel!
Es Müntschi will i gschwind ech gä,
Meh ha-n-i nit derwyl.
Ja, wenn i einisch größer bi,
Deh gibe-n-i-n-ech meh;
Für jitze müeßt der z'friede sy,
I bi's ja oh: Juhe!

Papa, Mamma, Freud u Sege
Geb ech Gott im neue Jahr!

Heit der nit uf alle Wege
Freud mer g'ſtreut im alte Jahr?
Heit der nit voll Lieb u Sorge
Freud u Schmerze mit mer treit?
Heit der nit mer dieſe Morge
Vieli ſchöni Sache g'ſtreut?
Ach, wie cha-n-i doch ech zahle,
Was der mir heit Guetes tha?
Nehmet Dank fy z'tuſimale
Herzlich vo-n-is Alle-n-a.
Doch am beſte wird's ech freue,
Wenn i thue, was dir gern weit:
Ja, i will, gäb Gott im Neue
Mir ſy Hülf, und euch viel Freud!

Wieder iſch es Jahr ſcho für,
Und es neus iſch worde:
Het's oh g'änderet mit mir?
Bi-n-i beſſer worde?
Betet emel ha-n-i hüt,
Will mi oh beſſyße,
Euch, ihr Eltre, allizyt
D's Lebe recht z'verſüße.

Eui Liebi, eui Treu
Het is g'führt dür d's Alte,
Wird im Neujahr wieder neu:
Well ech Gott erhalte,
Well ech frei vo schwerer Plag
Lang no d's Glück la lache;
Er helf mir oh, jede Tag
Liecht u froh ech z'mache!

Alles chunt u Alles geit,
s'Bringt i churze Jahre
d'Zyt is Freude zu und Leid,
Wiegeli und Bahre:
Aber ewig waltet Gott;
Oeb oh nüt is bliebi,
Strahlt dür d'Nacht sys Morgeroth
U dür d's Grab sy Liebi.
Bis hieher het Er is treit,
Het is g'chrönt mit Sege,
Het sy Trost i d's Herz is gleit
Uf de Lydeswege.
Drum für Alls, was är het gä,
Was er het etrisse,

Wei mer still mit Freud u Weh
Sy Hand dankbar chüsse.
Ja er het is viel no gla,
Meh als mir is denke:
Uesi liebe-n-Eltre da,
Freud a schöne Gschenke.
Nehmet drum vo Herzesgrund
Uese Dank, ihr Liebe!
Sorg ha wei mer jede Stund,
Ja-n-ech nit z'betrübe;
Helfe,-n-ohni daß me heißt,
D's Lebe froh ech mache
U der fister Sorgegeist
Fründlich dänne lache.
U was mir nit chönne thue,
Das wird Gott vollende!
Darum überla voll Rueh
Mir is syne Hände.
Er well euch no vieli Jahr
Segne-n-und erhalte,
Well ech schütze-n-i der Gfahr
Und ob Alle walte:
So mueß Alls zum Beste cho,
Was oh d's Jahr ma bringe;

Isch es uus, mir werde froh
Einisch d's Danklied singe.

Vaterliebi, Muetertreu
Werde-n-alli Tag geng neu;
Wie viel Guets thüet dir mer nit
Alli Tag u bsunders hüt!
Nehmet Dank viel tuusedmal!
Der lieb Gott im Sternesaal
Geb ech G'sundheit, Glück u Freud!
I will gern thue, was der weit;
Helf mer der lieb Gott derzue,
Was ech freut, vo Herze z'thue!

Wer isch dä Engel, fromm u guet,
Wo still is so viel Guetes thuet?
Dir beit ihm g'rüeft, Gott lat ne cho,
I danke-n-ihm und euch drum oh.
Dä Engel führ ech froh u gsund,
Blyb by-n-ech, wenn es Unglück chunt;
Dä Engel lehr mi folge gern,
Daß i oh chömi i sy Stern.

I bi so chly, was soll i säge?
U doch la-n-i's nit unterwege?
I bi so froh, mys Herz isch voll,
I danke-n-euch! Syt gsund u wohl:
Wie chönnt i euch oh mache Freud?
Will mache, daß es recht gut geit.

Neujahrchindli, Neujahrchindli,
Wüßt i, wo d' daheime bisch
Das wär mir es herrlichs Fündli!
Wohl i chäm so wyt es isch.
Eltere, dir werdet's wüsse,
Säget ihm, i dank ihm gar,
Sät, i will ech für ihns chüsse,
Daß es mir het g'stüürt d's Neujahr.
I will folge, i will lehre,
Wenn's de wieder chunt vor d'Thür,
Säget ihm — es wirds gern ghöre —
I syg es liebs Chind gsi hüür.

O wie gut isch der lieb Gott!
Alli Tag git är is Brodt,

Het is gä die Sache da,
Het is üsi Eltre gla:
Daß ihr, Eltre, geng wie hüt
Gsund u mit mer z'friede syt —
Das Neujahr, geb Gott üs! deh
Wünsche-n-i mer gar nüt meh.

Viel Guets u Freude gät dir mir,
Vo Herze danke-n-i derfür;
Gott geb ech Gsundheit, geb ech Freud,
Daß dir es liebs Chind a mir heit.

O was für Glück git Gott mer hie!
Wie herrlich mueß es by-n-ihm sy!
Ihm will i folge-n-und euch oh,
Su cha-n-i einisch zue-n-ihm cho.
Gott blyb bi euch und Jesus Christ
Und geb ech, was ech d's Beste ist.

VII. Gebete.

Morgengebet.

I bi erwacht, der Tag isť da,
Dir dank i, Gott, vo Herze!
Ach mängs Chind het keis Aug zutha
Vor Chummer u vor Schmerze:
Und i bi gsund und i bi froh,
Drum danke-n-i der, Vater, oh;
Blyb hüt geng by-n-is Alle!
Und führ is a dyr guete Hand,
Und gib is Liebi u Verstand,
Dir z'folge-n-u dir z'gfalle!

Abendgebet.

Der Tag isch hi, i bi no gsund,
Mängs Unglück hätti jedi Stund
Mer chönne widerfahre:

Du hesch mi g'hüetet, Vater, du,
I danke dir! Gib jitz mer Rueh!
Verzieh mer myni Fehler!
Blyb by-n-is alle diesi Nacht,
U wer i Schmerze hienecht wacht,
Dä mach bald wieder wöhler!

Morgengebet.

I bi wieder gsund erwacht,
Alli hei mer diesi Nacht
Ruhig gschlafe sider:
Liebe Gott, i danke dir!
Will geng folge hüt derfür,
Hilf is Alle wieder!

Abendgebet.

Glücklich isch dä Tag verby,
Liebe Gott, dir danke-n-i!
Ha-n-i hüt der gfalle?
Ach verzieh, was i ha g'macht!
Gib is jitz e gueti Nacht!
Wach du by-n-is Alle!

Tischgebete.

Liebe Gott, du gisch is Alle,
Was is guet u nöthig ist,
Hilf is thue, was dir cha gfalle!
Dank für Alles, was de gist!

Wer zu dir chunt u glaubt a di,
Dä het kei Durst, kei Hunger nie;
Drum bete mir, du liebe Gott,
Gib hüt is üses täglich Brodt!

Nach Tisch.

Mir hei jitz gnue, Gott Lob u Dank!
Das Alles git dy Vaterhand.
Was chönne mir dir gä derfür?
Es Herz voll Liebi — das gfallt dir!

Du, Heiland, hesch viel tuused gspiese,
Du gisch is oh viel Guetes z'gnieße;
Ach, gib is, was no besser ist:
Es Herz, das di oh nie vergißt.

Scho wieder hesch de Guets is gä,
Du, liebe Gott, dert obe!
Ach, hilf is, geng u geng no meh,
Di liebe-n-u di lobe!

Vor Tisch.

Vater, wo im Himmel ist,
Und üs Alli nie vergißt,
Gib is z'trinke, gib is z'esse!
Mir wei di oh nie vergesse.

Nach Tisch.

Nimm üse Dank, o Vater, a
Für Alles, was mer Guets hei gha:
Mir wei geng thue, was du gern witt,
Ach, liebe Gott, verla-n-is nit!

Schulgebete.

Vor der Schule.

Melodie: Ambrosianischer Lobgesang.

Große Gott! mer sy vor dir,
Hilf üs schwache Chindre-n-alle,

Lehre, still sy, folge dir,
Ueser Lehreri recht z'gfalle!
Hilf is werde, wie du bist,
Gschickt u guet, Herr Jesus Christ!

Nach der Schule.

Gleiche Melodie.

Dank dir, Gott, daß du-n-is hie
Hest la lehre, hest la hüete!
Sy mer bös gsi, ach verzieh!
Thue-n-is vor em Böse b'hüete!
Führ is, Gott, dir folge mir!
Heiland, führ is oh zu dir!

Vor der Schule.

Melodie: Rufst du mein Vaterland.

Vater, du hesch so Freud,
Wenn es Chind Dank dir seit,
Dank dir und Ehr!
Mach, daß mer lehre viel,
Artig bi Freud u Spiel,

Folge recht gern u still:
Ja hilf is, Herr!

Nach der Schule.

Gleiche Melodie.

Dank, Heiland, dir, wie's ghört,
Daß mer viel Guets hei g'lehrt!
Hüt dyni Chind,
Daß mer vergesse nie,
Was me-n-is g'lehrt het hie!
Hilf is, recht lieb geng sy,
Du Chinderfründ!

Lobgesang aus Kindermund.

(Ambros.)

Große Gott, du bisch is lieb,
Gist is Lebe, Brodt u Freude!
Heiland, du bist üs oh lieb,
Thuest üs, dyni Schäfli, weide,
Hesch is lieb ja bis i Tod:
Dank dir, große Herr u Gott!

Unser Vater.

(Ambros.)

Vater, wo im Himmel ist,
Lehr is, daß mer di recht kenne!
Große Chünig, Jesus Christ,
Lehr is, di der Heiland nenne!
Führ is u mir folge froh,
I dy Himmel la-n-is cho!

Was du witt, das wei mer thue,
Daß mer guet wie d'Engel werde!
Alli Tag gib Brodt is du!
Gib's de Hungrige-n-uf Erde!
Sy mer bös gsi, ach verzieh!
Mir wei Böse-n-oh verzieh!

Leit is, mir sy ja so schwach!
Hilf is flieh vor allem Böse!
Wenn mer schlafe, hüet und wach,
Thue üs, Armi, doch erlöse!
Ja du chast, du wirsch es thue,
Dank dir geng, o Vater, du!

Schullied.

Melodie: Rufst du mein Vaterland.

„Lat d'Chinder zu mir cho,
„Wehret ne's ja nit no!
„Selig sy si!"
So het der Heiland gseit,
Het d'Chind am Herze treit,
Syni Händ uf si gleit
U segnet si.

Heiland, du rüfst is oh,
Heiland, mir chöme scho
Freudig zu dir!
Lehre-n-u-folge gern,
Blybe vom Böse fern,
Deh hest du üs oh gern,
Selig sy mir!

Kleinkinderschullied.

Melodie: Ah vous dirais-je.

Ab der Gasse-n-ab em Stuehl,
O jnhe! es geit i d'Schuel!

Suuber gwäsche, putzt u gstrählt,
Daß me-n-is nit schickt u schmält.
Jitze chöme mir i d'Stube,
D'Chappe-n-ab, la gseh, ihr Buebe!
Grüßet u gät d'Händ, nu gschwind!
Deh a Platz, wie liebi Chind!

Bete druuf mit frommer Ruh:
„Liebe Gott! ach hilf is du!"
Hei-n-is Alli ordlich still,
Gebe-n-acht u lehre viel.
Ja nit zangge, nit geng schwätze,
Nit enandre ga verrätsche!
Daß ech keis vo-n-üs betrüeb,
Lehreri, dir syt is lieb!

Wenn mer ordelich hei g'lehrt,
Lue, was wartet z'esse dert?
Wer sy Sach geng flyßig thuet,
Dä dunkt d's Esse nei wie guet!
Nu mer wei manierlich esse,
D'Vögel dusse nit vergesse,
Gern wei mir enandre gä,
Aber keis dem andre nä.

Wenn mer glehrt u gfolget hei,
Gange froh mer wieder hei,
Mache, was me-n-üs het gfeit —
Deh hei Gott u d'Eltre Freud.
Wei nüt Böses thue und säge,
Artig sy u froh dernebe:
Liebe Gott, ach hilf is du,
Guetes lehre, Guetes thue!

VIII. Glaube und Pflichten eines Christenkindes.

Gott schafft Alles.

Wer macht die schöne Blümeli
U Chirsi, Oepfel, Trübeli?
Wer git is Brodt u Wy u Chrut,
Wer isch so gschickt, wer isch so gut?
Der Papa macht das wäger nit,
Der gschicktist Ma cha's selber nit;

Der lieb Gott, wo im Himmel wacht,
Het Blueme,-n-Oepfel, Alles g'macht:
Drum hesch de Blueme, Freud u Brodt,
Su dank derfür dem liebe Gott.

Gott weiß Alles.

Der lieb Gott, wo im Himmel ist,
Er luegt geng, öb de-n-artig bist
U was de seist, er lost u ghörts;
Ja denk! er gseht der i dys Herz.
U wenn scho niemer by der ist,
Er weiß es, wenn d'unartig bist;
Keis böses Chind cha by-n-ihm blybe,
Freud het er nume-n-a de liebe.

O wunderschön ist Gottes Erde!

Gschwind gschwind us der Stube,
Ihr Meitschi und Buebe
U gät ech der Arm!
Der Schnee ist vergange,
Es gruenet afange,
Wie schön u wie warm!

U d'Vögeli singe
U d'Beieni bringe
Hung, Säcklini voll;
Ihr prächtige Blume,
O hätt ig ech nume,
Dir schmöcket so wohl!
U d'Tulipa glüie,
Lue d'Bäum, wie si blüie,
O Herrlichkeit!
Wer het echt die Sache
So schön chönne mache?
Wer schickt die Freud?
O wenn i ne wüßti,
Ja wäger i chüßti
Ne hundertmal.
Folg nume mit Freude,
Su will der ne zeige
Im Sternesaal.

Die vier Jahreszeiten.

Wie isch mir das Schlittle lieb,
Wenn's doch lang geng Winter blieb!

O wie schön sy d'Bäum voll Bluest!
Nume Früehlig möcht i just.
U wenn's Chirsi, Aehri git,
O wie gut isch d'Summerzyt!
Bire-n-Oepfel, Trübel, Wy
Bringt der Herbst, ach chäm er gly!
Früehlig, Summer, Herbst u Winter —
Alles chunt vo Gott, ihr Chinder:
Danket, danket ihm derfür!
Gnießet's froh — bald isch es für!

Christus der Kinderfreund.

„O lat doch d'Chinder zue mer cho
„U wehret ne's nit öppe no!
„I will, daß liebi Chinderli
„Bi mir im Himmel glücklich sy."
So het der lieb Herr Jesus gseit,
Wo Chinder me het zue-n-ihm treit;
Er het se g'chüßt der Chinderfründ:
„Syt guet, syt glücklich, liebi Chind!"
No jitze het er d'Chinder gern,
Wo artig sy u folge gern:

Mir wei geng folge-n-und i oh,
Su cha-n-i einisch zue der cho,
Herr Jesus! ach i bi-n-es Chind,
Biß by mer, liebe Chinderfründ!

Jesu Geburt.

My Heiland isch vom Himmel cho,
Er wird es Chind wie-n-i,
Doch ärmer viel u plagter no
Bist du, Herr Jesus, gsi!

Nit i der Pracht z'Jerusalem
Im guldne Chünigssaal,
Ach nei, im chlyne Bethlehem
Wirst du, ja im ne Stall.

U nume nit es Wiegeli
Dy Mueter Maria het;
E Chrüpfe-n-es paar Windeli —
Das, Chindli, isch dys Bett.

U doch, wenn hesch de je di g'chlagt?
Bisch z'friede geng derzue;
Wem öppis fehlt, wen öppis plagt,
Du gisch is Alle gnue.

Drum wenn i arm u chly oh bi,
I chlage doch mi nit;
My Jesus isch ja oh so gsi
Und är verlat mi nit.

Will Arme helfe, was i cha,
Das freut, Herr Jesus, di,
Als hätt i dir das Alles tha,
Du bisch ja oh arm gsi.

Geng will i lieb u ghorsam sy,
Daß i dir werdi glych.
U bi-n-i hie scho arm u chly,
Bi dir bi-n i doch rych.

Die Engel und die Hirten.

Wo Jesus isch gebore gsi,
Wem hett me's z'erst erzellt?
s'Hei Hirte-n-ihri Schäfleni
z'Nacht ghüetet uf em Feld.

Lue! lue! wie wird der Himmel hell,
Es isch es Liecht vo Gott;
Da steit e-n-Engel uf der Stell,
So schön wie d's Morgeroth.

Wie sy vor Schrecke d'Hirte bleich!
Der Engel fründlich seit:
„Heit doch nit Angst, i bringe-n-euch
„Und Alle großi Freud.

„Euch ist der Heiland worde hüt!
„Isch das nit Freud und Ehr?
„I Windle, in re Chrüpfe lyt
„Das Chindli, eue Herr."

U wie-n-ers seit, was ghöre si?
Nei wie-n-es herrlichs Gsang!
Viel tuused tuused Engeli,
Die singe froh u lang:

„Die dür Jesus glücklich werde,
„Danket Gott im Sternesaal,
„Heit geng Friede-n-uf der Erde,
„Thüet, was Gott im Himmel gfall!"

So hei gsunge d'Engel Lieder,
Herz, mys Herz, vergiß se nie!
D'Engel sy i Himmel wieder,
O wie isch de Hirte gsi!

Hurti sy i d'Stadt si gloffe,
Sueche, finde d's Chind mit Freud;

Alles hei si so atroffe,
Wie ne's het der Engel gseit.

O wie hei si d's Chind betrachtet!
Hei Gott danket luut u froh;
D'Maria het still si g'achtet
U het Alles z'Herze gno.

Engel, Hirte thüe di lobe,
Bisch für si du nume cho?
Nei, mys Herz soll oh di lobe,
Du bisch ja my Heiland oh.

Simeon.

D's Chindli heißt me na acht Tage
Jesus, wie's der Engel seit;
Wo's d'Maria uus darf trage,
Weisch, wohi si's z'erst het treit?
D's Herz thuet si i Tempel trybe
U si danket Gott für d's Chind,
Betet, er söll by-n-ihm blybe,
Ihns bewahre vor der Sünd.

s'Het mit silberwyße Haare,
Aber fründlich still u fromm,

I Jerusalem die Jahre
G'lebt e-n-alte Simeon;
Mängisch het er g'wünscht im Lebe:
„Chönnt i no der Heiland gseh!"
Und er betet nit vergebe:
Freu di! ja es soll der gscheh!

Wo-n-er isch i Tempel gange
— s'Het ne dunkt, es zieh ne dry —
Gseht er, was ihm so thuet blange:
D'Maria u d's Chind derby.
Niemer seit ihm, wer si syge;
Niemer weiß, wer d's Chindli ist;
Maria u Joseph schwyge:
Doch vom lieb Gott het er's g'wüßt.

D'Thräne-n-us em Aug ihm schyne;
s'Chlopfet d's Herz ihm luut und warm;
Freudig nimmt er jitz das Chlyne
Uf si zitterige-n-Arm;
Drückt's a d'Brust u rüeft so zfriede:
„Jitz begehre-n-i nüt meh;
„Gott, i stirbe jitz im Friede,
„Ha my Heiland ja no gseh!

„Armi Möntsche, wo nit wüsse,
„Daß e Gott im Himmel ist,
„Die im Fystre-n-irre müesse,
„Dene zündet Jesus Christ;
„Lehrt se, Gott im Himmel kenne,
„Hilft ne wieder Guetes thue,
„Tröstet si, wenn Schmerze brönne,
„Führt se froh dem Himmel zue.

„Lieb und Dank ghört ihm vo-n-Alle,
„Die ne kenne, die ne hei;
„Ach, si chönnte Gott nit gfalle,
„Hülf ne Jesus nit so treu."
Ha-n-i di my Heiland nume,
Ja, deh stirbe-n-i oh gern,
O! deh gseh-n-i di u chume
Zu dir i dy Himmelsstern.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Wo findt me-n-echt e Chnab no so,
O Jesuschnab, wie du!
Geng größer, gschickter, lieber no,
O wär i oh wie du!

All Jahr sy syni Eltre-n-eis
I d'Stadt Jerusalem;
Si denke: s'Isch e wyti Reis,
Ob är echt mit is chäm?

Zwölf Jahr alt isch er bloß no gsi,
Doch chunt er gern scho mit
U daß er müd syg, chlagt er nie
U blybt nit zruck, kei Schritt.

Si chöme-n-i die schöni Stadt,
Was Hüüser! was Paläst!
Wie glänzt der Tempel, s'isch e Staat,
Am frohe-n-Osterfest!

Wo si du da hei betet gha,
Geit's wieder hei dürab;
Doch ihre Suhn isch no nit da:
„Wo isch echt üse Chnab?"

„Er wird denk wyter hinde sy
„U mit Verwandte cho."
Si sueche da u sueche hie:
Wo isch dä Chnab doch oh?

Si gange ga Jerusalem,
Si sueche hin u her,

Oeb echt ne-n-ihre Chnab ebchäm —
Wer cha ne finde, wer?

Si sueche ne voll Angst drei Tag
U laufe her u hi:
Da hei si ne! Was meinsch, wo mag
Er echt doch oh sy gsi?

Denk uf der Gaß bim Chinderspiel
I schöne Läde-n-echt,
Wo's z'luege git ach nei wie viel,
Daß mängs me nit wegbrächt?

Nei denk! im Tempel finde si
Der Chnab, o was für Freud!
Bi Lehrere, da isch er gsi,
Het glost, was si hei gseit.

Si hei es Buech grad z'lese gha
Das vom lieb Gott cho ist;
Still lost er u het Frage tha,
Het är e Sach nit gwüßt.

Und Alli wo ne da hei ghört,
Verwundre sich, wie-n-är
So gschyd het gfragt, so schön het glehrt —
Wo het er das echt her?

Der Joseph rüeft u d'Maria,
— Wie chlopfet doch ne d's Herz! — :
„My Suhn, warum hesch das is tha?
„Mer hei di gsuecht mit Schmerz."

Er fründlich seit: „Heit dir nit gwüßt,
„Daß i geng da mueß sy,
„Wo d's Huus vom liebe Vater ist?
„Ach, chönnt i geng da sy!"

Druuf isch er wieder mit ne hei
U folget ne uf d's Haar;
Dem Joseph hilft er gern u treu,
Wird lieber alli Jahr.

I will oh werde so wie d u,
Du liebe Jesuschnab,
De-n-Eltre folge, Guetes thue
Ja bis zum chüele Grab.

Nit uf de Gasse-u-ist my Freud,
Nit bloß bim Chinderspiel;
Da wo vo Gott me-n-öppis seit,
Da will i lose still.

O wenn i einisch z'Chilche cha
U ghöre Gottes Wort

U ſinge, danke, bete cha:
Wie ſchön mueß ſy dä Ort!

Und einiſch überchume-n-i
Das Gottes-Buech deh oh;
I lieſe's u gern folge-n-i,
Daß i zue Gott cha cho.

Speiſung der Fünftauſend.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

La doch dy Gott u Heiland ſorge
U bet u mach dy Sach derzue!
Frag nit: „Was hei mer hüt echt z'Morge,
„Und überchume-n-i oh gnue?"
Lebt ni dy Heiland und dy Gott?
Er git der ſcho dys täglich Brodt.

Viel tuuſed Lüt vo-n-alle-n-Orte
Hei glost, was Jeſus zue ne redt;
Si ſy afange hungrig worde
U keine-n-iſch, dä z'eſſe het;
Der Heiland gſeht ſe hungrig da,
Es duuret ne, ſe ſo la z'ga.

Da rüeft er syne Schüelre zueche,
Wo mit ihm sy u lose zue:
„Dir müeßt ne-n-öppis z'esse sueche!"
Da heißt's: „Mer hei nit Batze gnue,
„Hie si füüf Brodt u no zwee Fisch,
„Doch für so vieli, ach was isch's?"

Faht echt der Heiland jitz a chlage
U schickt se furt u git ne nüt?
Wott är ne z'esse zuechetrage?
Er rüeft: „Nu, setzet doch die Lüt!"
Da sitze-n-All im grüene Gras;
Doch ihres Esse, wo ist das?

Er nimmt die Brodt u Fisch, thuet bete
U theilt u theilt ne-n-Alle-n-uus
U denk! was füüf süsch g'esse hätte,
Da spyst er jitz füüftuused druus;
E Jede-n-ißt, so viel er ma
U hei no Chörb voll übergla.

Wie het er das oh chönne mache?
Gäll, du begryffisch nüt dara,
Du Guets! es git no gar viel Sache,
Du chasch dyr Lebtig stuune dra;

Doch gsesch de, daß der lieb Gott s'thuet,
Er isch gar gschickt u stark u guet.

Lue! dert dä Chirsbaum, höch u prächtig,
Isch us me Chirsisteinli cho;
Er wachst u wachst u wird so mächtig,
Viel tuused Chirsi treit er scho —
Das Alles thuet dy Herr u Gott
Wo spyst füüftuused dür füüf Brodt.

My Herr u Gott su häb Erbarme
Mit mängem Ma u Frau u Chind!
Si hei nit Brodt, nit Geld, die Arme!
Hilf du ne, Heiland, hilf ne gschwind!
I will oh helfe, was i cha,
U gäll, du witt se nit verla!

La doch dy Gott und Heilaud sorge
U bet u mach dy Sach derzue!
Frag nit: Was hei mer hüt echt z'Morge
„Und überchume-n-i oh gnue?"
Lebt nit dy Heiland u dy Gott?
Er git is Alle d's täglich Brodt.

Jesus der Todtenerwecker.

Lue, was chöme Fraue, Manne
Dert vom Städtli Nain her?
Trage-n-öppis vor ne-n-ane,
Gange langsam, still u schwer:
Ach! i gseh's, es isch e Lycht,
Die zum nache Chilchhof schlycht.

Hintrem Todtebaum grad nache
Geit e Frau u briegget viel;
Wenn si es paar Schritt mueß mache,
Steit si müed scho wieder still;
Andri briegge mit re no.
Armi Frau, was fehlt der oh?

Ach! dä wo si uusetrage,
Isch der Suhn, der einzig, gsi;
Ihre Ma lyt scho begrabe:
Wo isch no-n-e Trost für si?
Ihri letschti Freud, der Chnab,
Treit me da i d's fyster Grab.

Lue, da mueß es grad si breiche,
Daß der Heiland chunt daher,
Gseht die Frau, wie vo de bleiche
Backe d'Thräne rünne schwer;

Ihre Suhn und ihre Schmerz
Duure ne bis tief i d's Herz.

Und er rüeft in ihri Chlage:
„Gueti Mueter, briegg du nit!"
Die, wo ihre Chnab thüe trage,
Lue! si halte still dermit,
La ne nieder uf der Stell,
Stuune, was oh Jesus well.

Jesus geit zum Todtne füre,
Rüeft ihm: „Chnab, hesch ghört, stand uuf!"
Lue! der Todt faht a si rüehre,
Oeffnet d'Auge-n-u steit uuf
U mit sym Erlöser geit
Aer zur Mueter, ach was Freud!

Isch e Möntsch uf dieser Erde
So gschickt u het sövel Chraft,
Daß er die, wo müeße sterbe,
Dür nes Wort lebendig macht?
Liebe Jesus, du chasch s'thue,
Chunsch vo Gott, sy Suhn bisch du!

Wenn mer d'Eltre sterbe wette,
Alli Mittel helfe nit,

Will i still zu dir no bete,
Du chasch helfe, wenn de witt;
Müeße doch si sterbe deh,
Weckisch du se nimmemeh?

Briegg du nit u muesch nit sorge!
Schlafe si e längi Nacht,
Einisch chunt e neue Morge,
Wo deh Alls vom Schlaf erwacht:
Jesus rüeft, si stande-n-uuf,
Gsesch se wieder, freu di druuf!

Der Sünderheiland.

Wie isch der Heiland doch so guet,
So guet oh gege liebi Chinder!
Doch wenn me-n-ihm oh Böses thuet,
Er liebt is Alli nüt dest minder;
Und isch's is leid u la mer's sy,
Er nimmt is a, er wott verzieh.

E Frau, die früecher bös isch gsi,
Het ghört, der Heiland syg da ume;
Si het kei Rueh, wie trybt es si:
„Ach wenn i doch oh zue-n-ihm chume!"

Si suecht u suecht u lat nit na
U zletscht trifft si ne doch no a.

Er isch grad am ne-n-Esse gsi,
Und Andri mit, er lehrt se sider;
Da chunt die Frau, lauft zu-n-ihm hi
U fallt uf d'Chneu bim Heiland nieder;
Si netzt mit d'Thräne syni Füeß
U drückt ihm druuf viel stilli Chüß.

Mit thüürem Oehl — es schmöckt so wohl! —
Salbt si-n-ihm d'Füeß und isch so z'friede!
Ach ihres Herz, es isch so voll!
s'Cha nume briegge, danke, liebe.
Der Heiland lat se rüjig s'thue
U luegt so fründlich uf se zue!

Das het di Lüt, wo by-n-ihm sy,
In ihrem Herze gar verdrosse,
Daß är die Frau, die bös isch gsi,
Nit höhn isch grad ga dänne stoße:
„Eh! weiß er echt nit, wer die ist,
„Wo-n-ihm jitz syni Füeß het gchüßt?"

Der Heiland seit: „I weiß es gnue,
„Viel het si gfehlt, das macht re Schmerze,

„Doch wott si's jitze nimmeh thue,
„U drum verzieh'-n-ig's ihr vo Herze
„U dafür liebt si mi so treu;
„Gang, Frau, gang nume rüjig hei!"

Si geit voll Liebi, Dank u Freud;
I danke-n-oh, my Herr, my liebe,
Daß du, thue-n-i der öppis z'leid,
Mi doch nit grad witt vo der trybe;
Es isch mer leid, bi-n-i so gsi,
Verzieh mer's doch! i bitte di!

Ja, er verzieht! wie bi-n-i froh!
Er isch ja g'storbe für üs Bösi,
Daß Alli, wo wei zue-n-ihm cho,
Er vo der Sünd u Straf erlösi.
O chömet, mer wei zue-n-ihm ga!
Der Heiland nimmt is oh no a.

Doch öpper nimmt der Herr nit a:
Die, wo mit Flyß geng Böses mache,
Gäb was me seit, geng recht wei ha,
U wenn me schmält, no drüber lache;
Wer zürnt, wenn Andri Böses thüe,
Wie cha der Heiland däm verzieh?

Nei, Heiland, nei, das will i nit!
Hilf, daß i di nit meh betrübi,
Daß gern i thüii, was de witt,
Thüe si mer z'leid, i doch se liebi!
Du my Erlöser hesch's oh tha,
Du nimmsch ja d'Sünder oh no a.

Der gute Hirt sucht das Verlorne.

Kennst du ne, üse guete Hirt?
Het hundert Schaf; s'isch eis verirrt,
Er lat die andre-n-alli stah,
Lauft nume dem Verlorne nah;
Er suchet's voll Angst, bis daß er's het,
Er rüeft u wo-n-er's wieder gseht,
Wie het er Freud, springt uf ihns zue:
„Chumm zue mer, mys arm Schäfli, du!"
Es ist so müed, es rührt keis Bei,
Er lüpft's uf d'Achsle u treit's hei;
Jitz rüeft er Alle: „Chömet ihr!
„U freuet, freuet ech mit mir!
„Mys Schäfli isch verlore gsi,
„Has wieder gfunde — es isch hie."

Weisch du echt, wer der guet Hirt ist?
Es ist der lieb Herr Jesus Christ.
Weisch du, wer syni Schäfli sy?
s'Sy alli Lüt und du und i.
„Folg mir na!" het der Heiland gseit;
I aber mache, was mi freut;
Uf böse Wege gange-n-i,
Es arms, verlores Schäfeli:
Doch är, der guet Hirt, lauft mer na
U het Erbarme mit mer gha,
Er rüeft: „Arms Chind, chumm her zue mir!
„I will verzieh, i hilfe dir!"
Und i bi wieder zue-n-ihm cho,
Uf d'Arme het der Hirt mi gno.
O guete Hirt, i danke dir!
O liebe Heiland, blyb bi mir!
I will der folge gern u brav,
Du bisch my Hirt, i bi dys Schaf:
Wie freue deh sich d'Engeli
Am wiedergfundne Schäfeli!

Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe.

Wo isch e so-n-e guete Hirt,
Der d'Schaf so lieb het u so füehrt?
Drum ghöre si oh gern sy Stimm
U hurtig chöme si zue ihm;
Er führt se-n-use us em Stall,
Er rüeft se gar bim Name-n-all
Und Alli folge gschwind u froh,
Si kenne-n-ihn und är si oh;
Er führt se-n-uf die grüni Weid,
Da hei si Lebe, Spys u Freud
U wird eis durstig, müed u schwach,
Er tränkt se-n-us em früsche Bach.
Lue! lue! der Wolf, der Wolf isch cho!
Der Ehnecht gseht's u lauft gschwind dervo.
Jitz packt der Wolf es Schäfli a;
Voll Angst springt der guet Hirt ihm na;
Er wehrt si, fallt u lyt im Bluet,
Damit der Wolf sym Schaf nüt thuet.

Wie heißt dä Hirt? I weiß, wer's ist:
My liebe Heiland, Jesus Christ.

Wo isch der Wolf? Thuet är mer nüt?
Der Wolf — das sy die böse Lüt.
Verdruß hei si dem Heiland g'macht,
Ja bis i Tod hei si ne bracht
Und är het d'Händ si binde la:
„Lat nume myni Schäfli ga!"
Si hei ne geislet u verspeut,
A blutge Rügge d's Chrüz ihm gleit;
Am Chrüz hei si ne g'naglet uf,
Verspottet hei si gar ne druuf;
Er betet no für syni Find:
„Verzieh ne, Vater, ihri Sünd!"
So isch er g'storbe — ach wofür?
Er het ja nüt gfehlt, aber mir,
Mir hei scho mängisch Böses tha,
Mir hätte Straf verdienet gha —
Und är nimmt uf sich üsi Straf,
Für z'rette die verlorne Schaf.
Wenn mir ihm folge, führt er üs
I Himmel, i sys Paradies:
Da isch kei Wolf, keis Weh, kei Tod,
Mer sy bi-n-ihm, bim liebe Gott;
Mit alle Engle danke mir,
Du guete Hirt und Heiland, dir,

Das du für üüs oh g'storbe bist;
Gib, daß mys Herz di nie vergißt!
Was chönne mir dir thue derfür?
Mir hei di lieb u folge dir;
Du wirsch is ewig Lebe gä,
Wer chönnti us dyr Hand is nä?

Auferstehung Jesu.

Melodie: Festgesang: Jauchzet Gott in allen Landen.

Jesus Christ isch uferstande!
Singets, Chinder, singets oh!
Heit der's no nit recht verstande,
Nu su loset u syt froh!
O das isch es herrlichs Wort,
Denket dra a jedem Ort,
Singets luut in alle Lande:
Jesus Christ isch uferstande.

Wo-n-er todt am Chrüz isch ghange,
Hei ne d'Fründ duh abegno,
Sy zum Grab still mit ihm gange,
Lue! da lyt er dinne scho.
Lache d'Find, er ghörts nit meh,
D'Schmerze thüe-n-ihm nimme weh;

Still u ruhig schlaft er sider,
Bis ne weckt sy Vater wieder.

s'Hei am Grab Soldate g'wachet,
s'Lyt e große Stei dervor;
Chum het d'Morgeröthi glachet
Us em graue Himmelsthor:
Gsesch! da chöme Fraue her,
Z'luege wo der Heiland wär:
„Ach! wer wird dä Stei, dä große,
Ues vom Grab da dänneſtoße?"

Wie si nächer chöme zueche,
Lue! der Stei am Bode lyt,
U gäb was im Grab si sueche,
Finde si der Heiland nit.
Denk! es isch e-n-Engel cho,
Het der Stei vom Grab weggno;
D'Hüter flieh mit Angſt u Schande,
Jesus Chriſt isch uferstande.

D'Fraue wüſſe's no nit jitze,
Briegge: „Ach, wo isch er oh!"
Lue! da gseh si Engel ſitze,
Fründlich rüeffe die u froh:

„Suechet dä, wo lebt u weckt,
„Nit im Grab, das Todtni deckt!
„Heit der sys Wort nit verstande?
„Jesus Christ isch uferstande."

Ja si hei ne selber g'funde,
Fründlich het er mit ne g'redt,
Zeigt ne syni Nägelwunde,
Die-n-er a de Hände het;
Si hei glaubt u hei sich g'freut
U hei's luut vor Alle gseit:
„Freuet ech in alle Lande:
„Jesus Christ isch uferstande!"

Drum wei mir oh fröhlich singe,
Singe froh am Osterfest;
Dank und Ehr wei mir der bringe,
Der du lebst u gwunne hest!
Du bisch üse Herr und Gott,
Gisch is Lebe nach em Tod,
Wer dir folget wird nit z'Schande:
Jesus Christ isch uferstande.

Himmelfahrt und Wiederkunft Jesu.

Wer seit mer doch, wo Jesus Christ
In aller Welt oh z'finde-n-ist?
Er het is so viel Guetes tha,
I suecheʼ, bis ne gfunde ha,
Ihm danke, danke will i deh,
Me bringt mi vo-n-ihm nimmemeh.
Du gsehsch der Heiland nit meh hie:
Wo-n-är isch uferstande gsi,
Het är de Jüngre hie u dert
Sich wieder zeigt u het si glehrt;
Zletscht het er uf ne Berg se gfüehrt,
Da sy no zäme Schaf u Hirt;
Er bhüetet se u seit neʼs frei:
„I gange jitz zum Vater hei,
„Zu mym Gott u zu euem Gott,
„Dert isch kei Find, keis Chrüz, kei Tod.
„Ihr wartet no z'Jerusalem,
„U betet, daß my Geist bald chöm;
„Dä lehrt ech, was i euch ha gseit,
„Dä hilft u tröstet ech im Leid.
„So ganget deh zu Alle hi
„U lehret si u taufet si.

„Wer mys Wort glaubt u folgt ihm oh,
„Dä wird zu mir i Himmel cho;
„Dert bi-n-i uf em Thron bi Gott,
Will i ha glitte bis i Tod.
„Im Himmel und uf Erde-n-iſt
„Jitz alli Gwalt mir, Jeſus Chriſt;
„Doch wenn i ſcho im Himmel bi,
„Heit nit Angſt, i verla-n-ech nie."
U wo-n-er das Wort gſeit het gha,
Su fahrt er uuf, ſi gſeh-n-ihm na;
Er fahrt, er fahrt dem Himmel zue,
Dert iſch er jitz i Gottes Rueh,
I ſynes Vaters Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. —
Lang luege d'Jünger no ihm na,
Da gſeh ſi by ne Männer ſtah,
Zwee Engel Gottes ſy-n-es gſi,
I wyßem Chleid, die tröſte ſi:
„Was lueget der zum Himmel no?
„Der Heiland, wo iſch vo-n-ech guo,
„Chunt einiſch wieder, ſo wie-n-er,
„Ufgfahre-n-iſch, voll Pracht und Ehr."
Froh gange d'Jünger jitze hei:
Der Heiland lat is nit elei.

So freuet ihr ech, Groß u Chly,
Der Heiland wott geng by-n-is sy,
Isch üse Chünig, üse Fründ
U gnädig luegt er no uf d'Chind.
Wenn üses Aug ihn scho nit gseht,
Er gseht di u ghört dys Gebet;
Er schickt die liebe-n-Engel uus,
Die hüete d'Chind i Feld u Huus;
Si gebe's still i d's Herz ne y,
Daß d'Chinder lieb u flyßig sy.
U wenn de Böses mache witt,
Sy Engel rüeft im Herz: „Thue's nit!"
U hesch de doch das Böse tha:
Sy Engel chlopft am Herz der a;
Er macht der Angst, lat dir nit Rueh,
Bis daß de seist: „Will's nimmeh thue,
„Verzieh mer's, Heiland, s'isch mer leid!"
Sy Engel ghört's u hurti treit
Zu Jesu Thron er dys Gebet,
Und är, wo d'Chinder so lieb het,
Er betet der lieb Gott für di:
„Verzieh-n-ihm's Vater, ach verzieh!"
Und är verzieht der gern dy Schuld
U hilft der u bet no Geduld.

U bisch de chrank, hesch Trurikeit,
Er tröstet di, daß's liechter geit.
Wenn einisch dys lescht Stündli schlat,
Sy Engel treit zu ihm di grad;
Da gsehsch dy Heiland und dy Gott,
Dä di het lieb gha bis i Tod;
Du gsesch sy großi Herrlichkeit
U dankisch ihm in Ewigkeit.
Wird einisch deh er wiedercho
Und alli Engel mit ihm no,
Su rüeft er mit Posuuneschall:
„Nu wachet uuf, ihr Todte-n-all!"
Und alli styge-n-us em Grab,
Der Vater, d'Mueter, Tochter, Chnab,
Und Guet und Böst werde deh
Uf Gottes Thron der Heiland gseh;
s'Isch nüt so gheim, er bringt's a d's Liecht
U haltet über Alli G'richt.
Und die, wo gern hei Böses tha,
Ach, dene wird es übel ga,
Verstoße-n-i-n-e fystre-n-Ort,
Wo Sünd u Plag am Herz ne bohrt.
Doch die, wo lieb u folgsam sy,
„Die rüeft er: Chömet, groß u chly!

„My Gott u Vater het ech gern,
„Su chömet jitz oh i my Stern!"
E neue Lyb, nit Fleisch u Bluet,
Wie Engel Gottes schön und guet,
Kei Chrankheit u kei Tod isch meh —
Ach Gott, wie herrlich isch es deh!
Die alti Welt wird deh verga,
Neu stande-n-Erd und Himmel da;
s'Isch Alles Liebi, Dank u Freud
Vo Ewigkeit zu Ewigkeit!

Herr Jesus, chunt die Zyt echt gly,
Wo-n-i so geng cha by der sy?
Du hesch es gseit, Herr Jesus Christ,
Wo du i Himmel g'fahre bist:
„I blybe by-n-ech alli Tag,
„So lang, daß d'Welt no währe mag."
Gottlob! su bist du geng bi mir
Und i will blybe treu bi dir.
U wett i öppis Böses thue
U niemer gseht's, su gsesch es du.
Was je mer fehlt u was mi plagt,
Gern hilfsch de, wenn mys Herz der's chlagt.
A di, a di drum denke-n-i,
Wo du bist, da möcht i oh hi.

E jede Tag, wo Guets i thue,
Isch scho-n-e Schritt dem Himmel zue
U bete-n-i so recht zue dir,
Bi-n-i bi dir u du bi mir:
U wenn me di im Herze treit,
Da het me ja scho Himmelsfreud.
U wenn mys Herz im Tod mer bricht,
Deh gseh-n-i oh dys fründlich Gsicht;
Du rüefsch: „Lat d's Chindli zue mer cho!"
Da bi-n-i ja u bi so froh!

Pflichten.

Es artigs Chindli nie vergißt,
Wenn d'Glogge tönt u Sunntig ist;
Da leist de schöni Chleider a,
Doch muesch de deh recht still di ha
U daß me ja kei Lärme ghört,
Damit s'nit d'Lüt im Bete stört.
Biß froh, doch fah nüt Böses a —
E so-n-e Sunntig will Gott ha.

Elternliebe.

My Mamma u my Papa,
Wie syt der mir so lieb!
I will geng ja recht sorg ha,
Daß i-n-ech nit betrüeb.

Gät dir mer nit geng z'esse
U Schueh u Strümpf u Chleid?
I cha-n-ech's nit vergesse,
Wie dir mer machet Freud.

U bi-n-i bös u äke,
Dir schmälet mi, wie's ghört
U stellet mi i-n-Egge,
Damit i artig werd.

My Mamma u my Papa,
Wie syt der mir so lieb!
I will nüt Böses afa,
Su bi-n-i euch oh lieb.

Geschwisterliebe.

Melodie: Goldne Abendsonne.

O wie lieb, wie glücklich
Sy doch Gschwüsterti,

Wenn si froh u friedlich
Alli zäme sy.

Nit enandre necke,
Nüt enandre nä,
Rätsche nit und äke,
Gern enandre gä.

Thuet si d'Schwöster freue,
Brueder freut si mit;
Ghört ne d'Schwöster schreie,
Ach, si briegget mit.

Gern hilft eis dem andre,
Nume Böses nüt;
Sy si vo-n-enandre,
Hei si Längizyt.

Wenn bös Buebe chäme
U hei mit ne Stryt,
D'Gschwüsterti hei zäme
Und es thuet ne nüt.

Wenn är öppis wetti,
D's Schwösterli git na;
Wenn är z'leid ihm thäti,
s'Duurt ne grad derna.

U si mache Friede,
Gä enandre d'Händ,
Gfätterle so z'friede,
Freue si verwändt.

Und es luegt ne fründli
Gott zue us sym Stern:
„Chömet, liebi Chindli,
„Euch ha-n-i so gern!"

O wie lieb und glücklich
Sy doch Gschwüsterti,
Wenn si froh und friedlich
Alli zäme sy.

Pflichten älterer Geschwister.

Melodie: Ihr Schäflein hinunter.

No Gschwüsterti ha-n-i,
Doch si sy no chly.
Bi d's erste, drum cha-n-i
Oh d's artigste sy.

Wer isch vo-n-is d's Früehste
Vom Bett uf, la gseh!

U thuet Alles rüste?
Eh! d's Erste perse!

Gern hilft es ne Alle,
Lat d'Mamma 's elei;
Es lat e keis falle,
Es hüetet se treu.

Chunt d'Mamma deh ume,
Nie rätscht es u chlagt;
Es antwortet nume,
Was d'Mamma ihns fragt.

Sy d'Gschwüsterti böser
U wei ihm nüt la,
Eh! weles isch größer?
Das gebi schön na.

Nie wott es regiere
U Meisterchatz sy;
So wüesti Maniere
Het d's Aeltiste nie.

Thuet d's Erste dumm mache,
Enandere na
Die Chlynere nache,
Und äs isch d'Schuld dra.

Drum will i nit d's Bösste,
Will d's Artigste sy,
Und artig, wie d's Gröste,
Sy Alli deh gly.

Zum Folge, zum Lehre
Da will i z'vora,
Doch d'Nase — o jere! —
Nit d's vorderste ha.

Will nie mi breit mache,
Wie groß i oh syg;
Me würd mi uuslache,
s'Isch besser i schwyg.

Will niemer mi lobe,
I thue, was i soll:
Der lieb Gott dert obe
Er gseht mi ja wohl.

Drum soll's mi nit reue,
Geng d's Artigste z'sy:
Deh cha-n-i mi freue,
Daß d's Erste-n-i bi.

IX. Räthsel.

Ha-n-i nit gar vieri Horn,
Schnagge-n-uf-e Baum u Dorn,
Trage gar es Huus mit weg:
Weisch, wer bi-n-i? Meister — Schnegg.

Gern thue-n-i Chatze u Hase jage,
No lieber am ne Bei eis gnage;
Deh lat mi sy, süsch byße-n-i,
Dernebe mira pantschet mi.
I hüete d's Huus; wenn öpper chunt,
Su rüeffe-n-i, grad wie-n-e — Hund.

I hasse d'Hünd u schnauze si,
Viel lieber sy mer Müsleni;
Wenn i es Vögeli cha gseh,
Husch fah-n-i's u verschryße's deh.

Zum Schlafe cha-n-i ſpinne no,
Doch git's keis Spüeli Garn dervo
U gſpaß nit mit mer! Lue, i chraze:
Du kennſch mi ja; mer ſi halt —

Chäze.

I giebe Milch u bi kei Chue,
Ha Hörner und e Bart derzue.
Wie ſchreie-n-i? La gſeh, wer weiß's?
Wie heiße-n-i? Denk: Madam —

Geiß.

Schueh macht me us myr Hut,
Mys Fleiſch dunkt Vieli guet
U Cherze git my Feißi;
Doch d's Beſte-n-iſch, das weiß i,
My Milch — jitz weiſch de gnue.
Wer bi-n-i echt? Frau —

Chue.

Seit niemer öppis echt vo mir?
I bi doch gar es nützlichs Thier:
Ihr müeßtet gwüß vor Chelti pläre,
Wenn i mi nit für euch ließ ſchäre.

Mys Fleisch, wenn's so recht brate-n-ist,
Frag d'Mueter, öb si's nit gern ißt?
U möchtet der es Tanzetli,
Jä d'Gygeseite giebe-n-i
U wenn me mir scho Böses thuet,
I bi geduldig, i bi guet;
My Ma, dä isch nit geng so brav:
Er müpft, i nit, i bi-n-es — Schaf.

I weiß der gar es herrlichs Chruut,
Hesch Schmerze, das macht's gschwinder guet
U treist de schwer, das macht der's liecht,
Vertrybt der d'Runzle-n-us em Gsicht;
Nie brönnt me d's Muul, wo das Chruut lyt,
Nie het me Zorn u Längizyt.
Kennsch du das Chruut? s'gilt meh als Guld;
Soll i der's zeige? s'heißt — Gedult.

I bi-n-e Vogel u doch neue nit,
Ha keini Fedre u flüge doch wyt;
I flattre da ume u bringe nüt y,
Bi hübsche, doch packsch mi, su isch's verby.

Z'erſt ſchnaagge-n-als Wurm i der Bode-n-uus,
Deh mache-n-i ſelber mer d's Todtehuus;
I ſchlafe drinn, bis der Frühlig iſch cho;
Itz flüge-n-als Vogel zum Himmel i froh,
Geng ume-n-und ane wie d'Poſtillion;
Biß nit wie-n-i oh ne —

Mer ſy vier Schwöſtre, mer gäbe-n-is d'Hand
U bringe guet Sache dem ganze Land;
Doch keini cha mit der andre ga,
Die glychi geit geng der glyche na,
U chämi e-n-einzigi nit im Cher,
Mängs Muul u mängi Schüre blieb leer;
U wenn mit dem Cher ſi all fertig ſy,
Su iſch exakt deh es Jahr verby:
Die Erſti ſtreut Zucker chalt u naß
U zybe-n-u ſchlittle, das iſch ihre Gſpaß;
Die Zwöüt ſchleckt der Zucker, bringt Meie-n-und Blueſt,
Bringt Vögelgſang, Lebe-n-u neui Luſt.
Erdbeeri, Heu, Chirſi, Himbeeri u Brodt
Bringt d's Dritte u Backe füürheiß u roth.

848

Sy Oepfel u Quetschge-n-u Trübel nit guet?
Su danket u lüpfet der Vierte der Huet.
Fitz rathet, ihr Buebe-n-u Meitscheni,
Wie heiße-n-echt die vier Gschwüsterti?

Druckfehler*).

Seite 3, unten, lies glych, statt lych.
„ 5, Zeile 12, lies ganzi statt ganze.
„ 6, „ 5 von unten, lies Gschwind statt Geschwind.
„ 7, „ 3 von unten, lies Süsch statt Susch.
„ 10, „ 6 v. u., lies Morgestund statt Morgenstund.
„ 12, „ 7 v. o., lies chumm statt chum.
„ 14, „ 6 von oben, lies nä?“ statt nä.“
„ 21, Vers 3 v. u., lies „Was meinsch — erbarm?“
„ 28, Zeile 5 v. o. lies ihm.
„ 29, nach Zeile 13 v. o. erchlüpft; setze hinzu: U d's Häfeli weglüpft.
„ 31, Zeile 5 v. o., lies s'Müeß.
„ 37, Zeile 4 v. u., lies Schleckmuul.
„ 55, „ 8 v. o., lies dumm.
„ 65, „ 12 v. o., lies erwacht.
„ 93, „ 9 v. o., lies jedi.
„ 95, „ 2 v. o., lies unterwege.
„ 102, „ 5 v. o., lies Hüet.
„ 108, „ 3 v. o., lies Säckleni.
„ 123, „ 8 v. u., lies die statt di.

*) Druckfehler, die nur die Interpunktion und Rechtschreibungsverschiedenheit betreffen, den Sinn und Zweck des Ganzen aber nicht stören, werden hier nicht angemerkt.

KE ZWA GE
1848

5877997

Doessekel, geb. 1810 in
(Targau), starb 1890 in
m, Oberrichter 1841-90
hriftsteller

— Berndeuts
— Vorgebdr
Zt. Kl.-8°.